MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

101 (2.3.1938) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-396992

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.10 Mk. und 63 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.31 Mk. einschl. 69 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Luxprinzenstr. 49, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Na Fischerstr. 1, Fa Hauptstr. 63, W Dossauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigter Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Mittwoch, 2. März 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 101

Stärkstes Echo der Göring-Rede in der Welt

„Deutschlands härtestes Schwert"

„Das deutsche Luftheer das größte und seine Jagdflugzeuge die schnellsten"

dnb. **Paris**, 2. März.

Die Rede, die Generalfeldmarschall Göring aus Anlaß des dritten Jahrestages der offiziellen Wiederherstellung der deutschen Militärluftfahrt gehalten hat, findet in der Pariser Frühpresse starke Beachtung und Kommentierung. Die Blätter veröffentlichen die Erklärungen Görings zum Teil im Wortlaut. Das „Echo de Paris" stellt fest, daß Deutschland ein Recht habe, stolz auf das zu sein, was seine Luftfahrt geleistet habe.

Das deutsche Luftheer sei das größte der Welt und die deutschen Jagdflugzeuge die schnellsten in Europa.

Die Bombenflugzeuge stellten wie das Blatt schreibt, mächtige Einheiten dar.

Auch die übrigen Pariser Morgenblätter machen aus ihren mehr oder minder groben aber durchaus ungerechtfertigten Mißvergnügen keinen Hehl.

„Nicht nur für Paraden"

dnb. **Mailand**, 2. März.

Die Feier des Tages der Luftfahrt im Reich findet in der norditalienischen Presse stärksten Widerhall. Die Rede des Generalfeldmarschalls Göring wird stark herausgestellt. Der „Corriere della Sera" schreibt, mit berechtigtem Stolz habe Göring in seiner Ansprache die verschiedenen Schritte der Wiedergeburt des deutschen Luftfahrtwesens von der geheimen Vorbereitung bis zur endlichen Wiedergewinnung der vollen und unbestrittenen militärischen Souveränität im Jahre 1935 aufgezeigt.

Der „Popolo d'Italia" unterstreicht die Sätze Görings, daß das Reich seine Luftwaffe nicht nur für Paraden, sondern als mächtigstes und härtestes Schwert geschaffen habe.

Außenminister Beck am 8. März in Rom. Der polnische Außenminister Beck wird, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wahrscheinlich am 8. März zu seinem Staatsbesuch in Rom eintreffen.

Griechischer Agent für Nationalspanien. Wie die Athener Presse meldet, wird die griechische Regierung auf Grund des Beschlusses des Balkanbundes, voraussichtlich den früheren Admiral Botsaris als Agenten nach Nationalspanien entsenden.

So sieht Teruel heute aus

Unser Bild zeigt das in Schutt und Asche gelegte Seminar von Teruel. (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Rom, Florenz, Neapel rüsten sich:

Italien wird den Führer fürstlich empfangen!

Das äußere Programm und die innere Bedeutung des Führerbesuches

Drahtbericht unsr. röm. Vertreters

— **Rom**, 2. März.

Die Bekanntgabe des Führerbesuches wurde in Italien mit der größten Freude und einer wahrhaft ehrlichen Begeisterung aufgenommen. Alle anderen Fragen treten hinter diesem Ereignis in den Schatten. Die Kommentare der Presse und Bilder des Führers nehmen ganze Spalten ein. Uebereinstimmend stellen die Blätter fest,

daß der Führerbesuch ebenso wie die Deutschlandreise des Duce weit mehr als eine der üblichen diplomatischen Zusammenkünfte sei.

„Die Zusammenkunft zwischen Mussolini und Hitler", so sagt das „Giornale d'Italia" wörtlich, „zeigt sich in Wahrheit vor der Welt als Treffen zweier verjüngender und kräftiger Revolutionen, die die politische und die soziale Weltkultur im 20. Jahrhundert beherrschen und als Treffen zweier Völker, die aus ihrer inneren und äußeren Not nicht Grund zu unfruchtbarer Verzweiflung und blinder Herrschsucht, sondern mit männlichem Mut den entschlossenen Anlauf zu einer neuen Ordnung und Wiederherstellung ihrer Größe gefolgert haben."

Die „Tribuna" schreibt: „Zusammen mit Rom, Neapel und Florenz, die die Ehre haben werden, den Führer zu beherbergen, werden alle Städte Italiens ihren Jubel und ihren Enthusiasmus mit einer einzigen Stimme und einem einzigen Herzen herausrufen."

Wahrhaft imponierend werden auch die Veranstaltungen sein, die zu Ehren des Führers getroffen werden. Der Führer wird nicht, wie früher irrtümlich gemeldet wurde, im Palazzo Doria-Pamphili, sondern, wie es seinem Range als Staatsoberhaupt entspricht, im Königsschloß auf dem Quirinal Wohnung nehmen und zwar in der Zimmerflucht, die früher der italienische Kronprinz bewohnt hat und die den herrlichsten Rundblick über Rom bis zum Gianicolo, der Peterskuppel und dem Monte Mario gewährt. Die Restaurierungsarbeiten, die jetzt im Quirinal vorgenommen werden, stehen unter der persönlichen Oberaufsicht des Kronprinzen Umberto. Die Zimmerflucht im nördlichen Flügel des Palastes, den bis 1870 die Päpste als Residenz benutzten, wurde früher von dem im Jahre 1900 ermordeten König Humbert bewohnt. Der König liebte sie besonders auch wegen der Terrasse, die sich vor den Räumen erstreckt und die während des ganzen Tages von Sonnenlicht überflutet ist. König Humbert pflegte hier seltene und kostbare Blumen. In stillen Nächten dringt das Rauschen der Fontana Trevi bis hier herauf und es gibt wirklich keinen Punkt, von dem man einen umfassenderen Blick über das Tibertal, die Hügel und die zahllosen Kuppeln und Türme der Ewigen Stadt hätte.

Die Flottenschau und die Flottenübungen, die dem Führer bei den Ponza-Inseln vorgeführt werden, werden an Großartigkeit noch die dem ungarischen Reichsverweser Horthy und Marschall von Blomberg gezeigten Uebungen übertreffen, denn an ihnen werden die beiden von Grund auf erneuerten Großkampfschiffe „Cavour" und „Giulio Cesare" im Verbande des ersten Geschwaders zusammen mit den Kreuzern der Zara- und der Garibaldiklasse teilnehmen, während das zweite Geschwader, dessen Basis Gaeta ist, aus den Kreuzern der Triestе- und der Attendolo-Klasse zusammengesetzt sein wird. Ueber 80 Unterseeboote werden zu den Uebungen hinzugezogen, die einen wahrhaft imponierenden Eindruck von der neugewonnenen Seegeltung des faschistischen Italien vermitteln werden.

Soweit das Programm jetzt schon feststeht, wird der Führer sofort nach seiner Ankunft in Neapel auf der Stazione Mergellina sich durch die repräsentativsten Straßen Neapels zum Hafen begeben und auf dem Flaggschiff einschiffen. Während des Aufenthaltes des Führers in Neapel werden ihm zu Ehren ein Galadiner im Königsschloß, der gegenwärtigen Residenz des Kronprinzenpaares, und eine Festvorführung in der Königsoper von San Carlo gegeben werden. In Florenz wird der Führer Gast der musikalischen Veranstaltungen im Rahmen des Maggio Musicale sein. Auch werden sich namentlich in Florenz die Feiern abspielen, die die Organisationen der faschistischen nationalen Partei veranstalten.

Der Lavoro Fascista spricht die Bedeutung des Führerbesuches im Vergleich zum Besuche, die früher deutsche Staatsoberhäupter Italien abstatteten, mit folgenden Worten aus: „Wilhelm I. besuchte Italien nicht. Wilhelm II. kam mit einem Prunk nach Rom und Venedig, der für jene Zeiten beachtlich war. Aber man kann nicht sagen, daß die beiden Völker an jenem Ereignis innerlich Anteil genommen hätten. Nur wer die Aufnahme erlebt hat, die München und Berlin dem Duce Italiens bereitet haben, kann eine Idee davon haben, was die moralische Anteilnahme eines ganzen Volkes an einem politischen Ereignis bedeutet. Welch ein Abstand von dem kühlen Protokoll offizieller Staatsbesuche von Staatsoberhäuptern anderer Völker und anderer Zeiten!"

Als außenpolitische diplomatische Bedeutung des Führerbesuches stellt man in Rom fest, niemand gebe sich jetzt nach der Illusion hin, die Achse Berlin—Rom könne durch irgendein Manöver erschüttert werden.

Das „Giornale d'Italia" erklärt, die Achse sei geeignet, einen wesentlichen Beitrag zur europäischen Neuordnung zu leisten. Die Staaten der Achse seien zu aufrichtiger Zusammenarbeit mit den demokratischen Ländern bereit und dächten nicht daran, die innenpolitischen Systemfragen zu Problemen der Außenpolitik zu machen. Die einzige Vorbedingung für Abmachungen mit den demokratischen Ländern sei, daß auch wirklich konkrete Ergebnisse dabei erzielt würden. Die „Tribuna" sagt, es hätte sich gezeigt, daß greifbare Resultate nur auf Grund der Verurteilung der Genfer Liga und des Versailler Vertrages zu erreichen seien. Das Blatt spielt damit auf die Aeußerungen Chamberlains über die Genfer Liga und die Beschlüsse der Balkankonferenz an.

„Popolo d'Italia" erklärt, die Achsenmächte seien für eine Zusammenarbeit unter den Großmächten, zu denen Italien auch Polen zähle. Diese Aeußerung eines Lieblingsgedankens der italienischen Außenpolitik, nämlich Polen in die „Hierarchie der europäischen Großmächte" einzubeziehen, die für die Geschicke Europas nach römischer Auffassung verantwortlich sind, und die als Fünfmächtekonzert an Stelle des Viererpaktes zu treten hätten, ist am Vorabend der Ankunft des polnischen Außenministers Beck nicht ohne Interesse.

Alles zum Schutze der Heimat...!

Eine „Hochschule des Luftschutzes"

Grundsteinlegung der neuen Reichsluftschutzschule am Berliner Wannsee

dnb. **Berlin**, 2. März.

In feierlicher Form wurde heute vormittag durch den Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, und den Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant von Rogues, der Grundstein zu der neuen Reichsluftschutzschule gelegt, die am Berliner Wannsee erstehen wird.

Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenformationen durch Staatssekretär General der Flieger Milch, den Präsidenten des RLB und den Landesgruppenführer des RLB, v. Loeper, nahm Generalleutnant von Rogues das Wort zu einer Ansprache. Er führte u. a. aus:

Für wenige Stunden nur soll heute der Klang tatloser Arbeit unterbrochen werden, damit der Grundstein gelegt werde zu dem stolzen Bau, der sich hier, entsprechend den neuzeitlichen luftschutztechnischen Erfordernissen erheben soll.

Wir wollen uns dabei bewußt werden, daß ein Werk erstehen soll zum Nutzen des ganzen deutschen Volkes und zur Ehre seines Führers. Mit der Errichtung der RLS erfährt die Lehrtätigkeit des RLB eine grundlegende Umwälzung.

Es ist mir hier an dieser Stelle ein Bedürfnis, des ersten Präsidenten des RLB, des Generals der Artillerie Grimm, unseres Ehrenpräsidenten, zu gedenken, der den RLB und seine erste RL-Schule aus einem Nichts ins Leben gerufen hat und unter dessen fachkundiger Führung der RLB als Volksbewegung mit 12 Millionen Mitgliedern und 600 000 Amtsträgern erstand.

In zahlreichen Sonderlehrgängen sind Tausende von Mitgliedern nationalsozialistischer Organisationen wie der SA, SS, Hitlerjugend, des BDM, der NS-Frauenschaft, des NS-Lehrerbundes usw. sowie Regierungspräsidenten, Landräte und Bürgermeister ausgebildet worden.

Die RL-Schule soll eine Hochschule des Selbstschutzes mit ausgewählten Lehrkräften werden, von der aus sich ein Strom ständiger Anregungen über den gesamten RLB ergießt. Dabei sollen hier soldatische Zucht, nationalsozialistischer Geist und Sinn für Kameradschaft eine Pflegestätte neuer Art finden. Die mit diesem geistigen Rüstzeug des RLB ausgestatteten Männer sollen durch ihre Arbeit dazu beitragen helfen, daß die Welt erfährt,

daß nicht nur die Waffenträger der Wehrmacht bereitstehen, um die Freiheit der Nation zu sichern, daß vielmehr auch die Zivilbevölkerung, daß Frauen und Kinder entschlossen sind, durch Selbsthilfe im Luftschutz den Terror eines Luftkriegs zu brechen. Jeder soll wissen, daß in einem Zukunftskriege diese waffenlose Millionenarmee zum Schutze der Heimat steht.

Ist diese Heimatarmee aber wirklich waffenlos, weil sie keine Gewehre und Kanonen hat? Ist nicht auch der Schild eine Waffe? Der unbeugsame Wille, sich nicht unterkriegen zu lassen, die seelische Bereitschaft, zu opfern und sich einzusetzen für die Gemeinschaft, all diese Eigenschaften sind auch Waffen im Kampfe um Freiheit und Ehre der Nation wie Gewehre, Kanonen, Flugzeuge und Schlachtschiffe. Diese seelischen Waffen sind von einer solchen entscheidenden Bedeutung in einem Zukunftskriege, daß heute kein Staat der Welt mehr Krieg zu führen wagen kann, der nicht auch über diese geistigen Waffen verfügt. Die Kriegsgeschichte aller Zeiten hat immer wieder von neuem gelehrt, daß letzten Endes nicht die Waffe an sich ausschlaggebend ist, sondern Geist und Herz dessen, der sie führt."

Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, der anschließend das Wort ergriff, erinnerte an die Zeit, da Ende 1914 an der Westfront das Vorwärtsstürmen und Angreifen aufhörte und der Krieg zum Stellungskampf wurde.

„Hier ist wohl zum erstenMale", führte er aus,

MARCHIVUM

„dem Träger des Schwertes klar geworden, daß es nicht das schwerste ist anzugreifen, sondern, daß es viel schwerer ist, das alles zu ertragen, was von einem Soldaten im Trommelfeuer verlangt werden muß. Zwei Abwehrmittel hatte der Soldat: Seine tapfere Gesinnung und seine gründliche Kenntnis des Soldatenhandwerks. Ebenso ist es mit der Arbeit des Luftschutzes. Es handelt sich heute nicht nur darum, den Soldaten zum vorübergehenden Ertragen aller Anforderungen des Krieges zu gewöhnen,

heute heißt es, ein ganzes Volk immer mehr und mehr zur Abwehrbereitschaft zu erziehen.“

„Trotz der aktiven Grundeinstellung unseres Volkes“, so betonte Staatssekretär Milch, „könne man mit Stolz sagen, daß dank der Arbeit des Reichsluftschutzbundes auch die passive Abwehr am stärksten bei uns ausgebildet ist.“ Um aber ein ganzes Volk so erziehen zu können, sei zweierlei notwendig: fachliches Können, das auf dieser Schule gelehrt werden solle, und gleichzeitig die Erziehung in richtigem Geist und der richtigen Gesinnung, die erst die Kraft gibt, alle Prüfungen zu bestehen.

Diese Kraft, erklärte Staatssekretär Milch weiter, könne unserem Volke nur kommen aus der hundertprozentigen inneren Einstellung zum Nationalsozialismus.

Wer in seinem Herzen dieser Idee und dem Führer treu ist, wird auch seine Pflicht tun, wenn einmal feindliche Fliegerbomben die Heimat bedrohen sollten. Daß diese Gesinnung der Treue und der Kameradschaft, die begründet ist im Nationalsozialismus, die Reichsluftschutzschule erfüllen möge, ist das schönste, was ich ihr im Auftrage unseres Oberbefehlshabers wünschen kann.“

Nach einem „Sieg Heil!“ auf Führer und Vaterland und den Liedern der Nation fand die Grundsteinlegung ihr Ende.

Die Erziehungsarbeit des RLB

dnb. **Berlin, 28. Februar.**

Generalleutnant von Roques, der Präsident des Reichsluftschutzbundes, gewährte der NSK eine Unterredung über die Schulungsarbeit im Luftschutz.

Gemäß den praktischen Erfahrungen werden je nach Größe der Städte 15 bis 22 v. H. der Bevölkerung als ausbildungspflichtig angesehen, womit durchschnittlich zwei bis drei Bewohner jedes Hauses erfaßt werden. Im gesamten Reichsgebiet sind rund 12 Millionen Menschen zu schulen und auszubilden.

Der Reichsluftschutzbund umfaßt bereits jetzt über 11 Millionen Mitglieder, ein Beweis, wie sehr das Volk von der Notwendigkeit dieses Selbstschutzes überzeugt ist.

Der gewaltige Umfang der Arbeit läßt sich an den weiteren Zahlen ermessen. Es sind 68 000 Dienststellen, 2500 Luftschutzberatungsstellen und 14 000 ausgebaute Schutzräume vorhanden. Planmäßige, immer den neuesten Stand der Technik berücksichtigende Schulung wird durchgeführt in 3000 Luftschutzschulen, rund 500 Luftschutzhaupt-, 15 Landesgruppen-Luftschutzschulen und endlich der Reichsluftschutzschule, die noch im Laufe dieses Jahres auf dem idealen Waldgelände am Wannsee bei Berlin erstehen wird und am 1. Oktober bezugsfertig sein soll.

Die örtliche Ausbildung im Lande erfolgt in den Luftschutzschulen, von denen je eine auf je 16 000 Einwohner vorhanden ist.

Insgesamt haben sich rund 27 000 Luftschutzlehrer und -lehrerinnen ehrenamtlich zur Verfügung gestellt.

Die allerwichtigste Aufgabe des Reichsluftschutzbundes, betont Generalleutnant von Roques, liegt in der Stärkung der inneren Widerstandskraft und Abwehrbereitschaft des deutschen Menschen. Dem Gedanken, ihn seelisch härten und ihn damit in seiner eigenen Ueberzeugung zu wappnen für die Stunde der Gefahr, ist ideenmäßig die gesamte Ausrichtung unterstellt. Front und Heimat werden in Zukunft nicht mehr zwei Begriffe sein, sondern eine geschlossene Kampfgemeinschaft mit dem unerschütterlichen Willen, auch das Letzte für den Bestand des Volkes und der Nation einzusetzen.

Moskau und die Freiwilligenfrage

Die innenpolitische Krise ringt ihm Konzessionen an London ab

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London, 2. März.**

Der sowjetrussische Botschafter Maiski suchte den Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Lord Plymouth, auf, der der Vorsitzende des Nichteinmischungsausschusses ist und teilte ihm mit, daß Sowjetrußland der britischen Formel zur Zurückziehung der Freiwilligen in Spanien und der Zuerkennung der Kriegsrechte zustimme.

Nachdem Deutschland, Italien und Frankreich bereits seit einiger Zeit England ihre Zustimmung mitgeteilt haben, war die sowjetrussische Haltung bis gestern noch völlig unklar. Nach zuverlässigen Berichten soll Sowjetrußland die Absicht gehabt haben, die gegenwärtige Lage dadurch zu stören, daß es dem britischen Plan nicht zustimmte. Im Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen in Sowjetrußland wäre die diplomatische Lage der Sowjetunion jedoch so unhaltbar geworden, daß es sich diesen Schritt nicht leisten könnte.

Nationaler Vorstoß an der Pyrenäengrenze

— **Französisch-Spanische Grenze**, 2. März. (U. P.)

Während die Kampflage bei Teruel im Augenblick ruhig ist, haben an der Nordaragonfront erneute Operationen der Nationalisten eingesetzt, um die von Saragossa über Jaca und die Pyrenäen nach Frankreich führende Eisenbahn ganz in ihre Gewalt zu bekommen. Die entscheidenden Linien verlaufen hier von Jaca aus mit einem scharfen Knick der Eisenbahn nach Südosten in das Gallego-Tal nach Süden. Die Bahn hat insofern große Bedeutung, als sie immer noch die einzige direkte Verbindung des Gegners mit Frankreich darstellt und er auf diesem Wege Kriegsmaterial heranführen kann. Das ganze Gebiet liegt unmittelbar am Südhang der Pyrenäen und war während des Winters infolge der großen Schneeverwehungen Zeuge nur sehr geringer militärischer Tätigkeit.

Die nationalistischen Truppen verstärkten ihre Truppen im Orna-del-Gallego-Abschnitt um 2—3000 Mann, um die gegnerischen Stellungen bei Höhe 925 anzugreifen. Die Stellungen des Gegners sind hier zwischen Allud, Arto und Jabarretia ausgezeichnet. Aus ihren vordersten Stellungen mußten die Bolschewisten bereits nach dem ersten Angriff weichen, nachdem die nationalistische Artillerie und Luftwaffe ein vernichtendes Bombardement auf diese Stellungen durchgeführt hatte. Die Nationalisten haben hauptsächlich maurische Truppen an dieser Stelle eingesetzt und bezweifeln nicht, daß sie in Kürze zu dem gewünschten Erfolg kommen werden. Das Gelände ist sehr schwierig und der Feind versucht immer wieder, mit Hilfe seiner gut ausgebauten Maschinengewehrnester die Angriffe aufzuhalten. Bei einem weiteren Vordringen der nationalistischen Truppen sind vor allem die feindlichen Truppen nördlich von Sabinanigo im Gebirgsabschnitt von Biescas gefährdet, da ihnen leicht der Rückzug abgeschnitten werden könnte. Der Gegner ist sich dieser Gefahr bewußt und sorgt für Heranführung von Verstärkungen in diesem Gebiet.

Partei-Empfang beim Führer

In München fand der alljährliche große Parteiempfang beim Führer statt, zu dem der Stellvertreter des Führers, die Reichsleiter, die Gauleiter, Vertreter der SA, SS, des NSKK und des NSFK, des Arbeitsdienstes, der HJ sowie andere führende Persönlichkeiten mit ihren Frauen geladen waren. Der Empfang fand in diesem Jahr zum erstenmal in den festlichen Räumen des Hauses des Führers am Königlichen Platz in München statt. — Von links: Gauleiter Robert Wagner (Baden), Obergebietsführer Kemper (Baden), der Führer, vorn die Gattin des Gauleiters.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Der Führer und sein Feldmarschall

Der Führer und Generalfeldmarschall Ministerpräsident Göring nach der feierlichen Ueberreichung des Feldmarschallstabes am Tag der Luftwaffe.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Italiens Trauer um D'Annunzio

Mussolini nach Gardone abgereist

dnb. **Rom, 2. März.**

Für den verstorbenen italienischen Dichter Gabriele d'Annunzio wurde ein Staatsbegräbnis angeordnet. Der italienische Regierungschef Mussolini hat sich in Begleitung des Außenministers Graf Ciano und zahlreicher führender Männer des Faschismus nach Gardone begeben, um an der feierlichen Beisetzung teilzunehmen.

Anläßlich des Todes von Gabriele d'Annunzio und des bevorstehenden Staatsbegräbnisses ist die Tagung des Großen Faschistischen Rates vom Donnerstag, dem 3., auf Donnerstag, den 10. März, verschoben worden.

Die italienische Presse steht völlig unter dem Eindruck des Todes von d'Annunzio, dessen vielseitiges Wirken als Dichter und Soldat in seitenlangen Aufsätzen gewürdigt wird. Zahlreiche Schilderungen mit Photographien erzählen das Leben dieses italienischen Nationalhelden.

Immer noch unentschieden

Der Senat macht Chautemps' Sozialgesetz noch Schwierigkeiten

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— **Paris, 2. März.**

Die französische Kammer und der Senat streiten sich noch immer um die Gesetzesvorlage zur Herstellung des sozialen Friedens. Die Hoffnungen, daß es noch in der letzten Nacht zu einer Einigung käme, sind entschwunden.

Der Senat habe große Anstrengungen gemacht, um sich solche Zugeständnisse, besonders hinsichtlich der gleitenden Lohnstaffel, abzuringen. Ministerpräsident Chautemps mußte zwischendurch die Vertrauensfrage stellen, die ihm mit 178:98 zugesprochen wurde.

Kinder spielten mit Streichhölzern

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Alfeld a. d. Leine, 2. März.**

In einem zu dem Rittergut Alfeld gehörigen Wohnhaus spielten in Abwesenheit der Eltern die Kinder im Schlafzimmer mit Streichhölzern. Dabei fingen die Betten Feuer. Während die beiden jüngsten Kinder noch im Schlafe lagen, konnten die älteren Geschwister hinauslaufen.

Als die Feuerwehr eintraf, fand sie ein 2½jähriges Mädchen tot auf. Das 1½jährige Schwesterchen starb im Gronauer Krankenhaus an den Folgen einer Rauchvergiftung.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: i. V. C. W. Fennel. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Carl Wilhelm Fennel, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. A. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 8 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B

Ausgabe A Mittag	über 11 000
Ausgabe A Abend	über 10 000
Ausgabe B	über 10 500

Gesamt-D.-A. Monat Januar über 21 500

Lucienne Boyer

Von Ella Fechner

Lucienne Boyer tritt gegenwärtig in Berlin auf und rüstet sich zu einer Tournee durch die deutschen Städte. Auch Mannheim wird auf dieser Reise berührt werden.

Wir alle kennen Lucienne Boyer, d. h. wir kennen ihre weiche, dunkle Stimme, die auf die Grammophonplatte gebannt, kleine, anspruchslose Lieder von der Liebe singt.

So einfach sind diese Lieder, daß sie etwas Volksliedhaftes haben, und vielleicht liegt gerade darin das Geheimnis ihres Erfolges, vielleicht erobert die kleine, zarte Frau mit ihnen die Herzen ihrer Zuhörer im Fluge, weil jeder einzelne das eigene Liebeserlebnis, die eigenen Liebesschmerzen, -kämpfe, -enttäuschungen und Seligkeiten wiederfindet.

Das Repertoire ihrer Lieder ist so groß und mannigfaltig wie die Liebe selbst. Oft geht die Anregung zu den Texten von der Künstlerin selbst, von einem Satz, den sie aufgefangen, einer dem Leben abgelauschten Szene, aus. Und dieses Körnchen Realität verbürgt das Wirklichkeitsnahe, Zuherzengehende. Lucienne Boyer begann ihre Laufbahn in einem kleinen Pariser Kabarett als Diseuse.

Von hier aus ging sie nach Amerika und trat 1932 in Neuyork in einer French Revue Schuberts auf. Der Umweg über Amerika war der Anfang ihrer großen Karriere, denn als sie nach Paris zurückkehrte, war sie über Nacht berühmt geworden.

„Chez elle“ heißt das kleine Kellerlokal, in dem sie während ihrer kurzen Pariser Aufenthalte auftritt, „Zu Hause“ oder „Daheim“, und obwohl die Räumlichkeiten des Lokals ständig wechseln, denn Lucienne gibt sie während ihrer langen Gastspielreisen immer wieder auf, wissen die Pariser sofort, daß „Chez elle“ gleichbedeutend ist mit Lucienne Boyer.

Nur ihre reizende kleine Atelierwohnung hoch über den Dächern von Paris, dies endgültige Chez-elle, gibt sie nicht auf, sie bleibt der Ruhepunkt in dem unruhigen Leben der Künstlerin, ein Hafen, in dem alles den Stempel der Persönlichkeit trägt.

Sie ist so einfach wie ihre Lieder, die Persönlichkeit dieser kleinen, zarten Frau, und wie sie spricht sie sogleich zu den Herzen ihrer Besucher und erobert sie im Fluge. — Sie ist so fraulich und warm, daß selbst die unpersönliche Atmosphäre des Pensionszimmers ein Stückchen Heimat wird, und sicher ist das nötig, denn Luciennes Weg führt durch Hunderte von Hotelzimmern.

Nachdem sie ihr Gastspiel in Berlin beendet hat, geht sie auf eine Tournee, die eine große Anzahl deutscher Städte berühren wird. Leipzig, Breslau, Dresden (Vereinshaus, den 2. evtl. auch noch den 3. März), Bremen, Hamburg, Hannover, Köln, Dortmund, Mannheim, Düsseldorf, Stuttgart, München und Danzig heißen die einzelnen Stationen.

In der ganzen Welt findet die rührend menschliche Kunst der Boyer ein lautes Echo. Oder ist es kein Echo, wenn aus Algier der Brief eines kleinen Mädchens kommt, dem die Mutter die Hand führte, um Lucienne zu erzählen, daß es ihr Patenkind ist, weil der Vater, dem der Mut fehlte, um die Mutter zu werben, endlich bei Luciennes Parlez-moi d'amour! seine Liebeserklärung machte?

⊙ **Polnischer Romanpreis.** Die polnische Akademie für Literatur hat den von ihr ausgesetzten Preis von 3000 Zloty (rund 1000 Mk.) dem polnischen Schriftsteller Stanislaw Pietak für seinen Roman „Die Jugend des Jan Kunefal“ zuerkannt. Pietak ist 1909 in Tarnobrzeg als armer Bauernsohn geboren. In seinen Büchern schildert er besonders das Leben der Bauern, das er aus nächster Nähe kennt, so auch in seinem jetzt preisgekrönten Roman, der autobiographischen Charakter trägt.

Reichsminister Dr. Goebbels in der Ausstellung „Entartete Kunst“
Reichsminister Dr. Goebbels besuchte die Ausstellung „Entartete Kunst“, die jetzt von München nach Berlin gekommen ist.
(Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Neuordnung im Berliner Theaterwesen

Einer Anregung des Generalintendanten Kloepfer entsprechend, scheidet am 1. März das Theater am Nollendorfplatz aus dem Verband der Volksbühne aus. Mit der selbständigen Leitung des Theaters am Nollendorfplatz hat Reichsminister Dr. Goebbels den Staatsschauspieler Harald Paulsen beauftragt. Diese Regelung erfolgt unbeschadet der bestehenden Abonnementsverhältnisse. Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Goebbels den Staatsschauspieler Heinrich George mit der Leitung des Schiller-Theaters beauftragt. Das Schillertheater wird nach vollständigem Umbau mit Beginn der kommenden Spielzeit im Herbst neu eröffnet werden.

⊙ **Von der Universität Freiburg.** Die Finnische Wissenschaftliche Gesellschaft ernannte den Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Spemann zu ihrem Ehrenmitglied. Außerdem wurde in Anerkennung seiner Forschungsarbeiten der Geheime Regierungsrat Professor Dr. Uhlenhuth von der Königlich Belgischen Akademie der Medizin in Brüssel zum Auswärtigen korrespondierenden Mitglied ernannt. Dem ordentlichen Professor der Musikwissenschaft an der Universität Freiburg i. Br., Dr. Josef Müller-Blattau, wurde die Händel-Plakette der Stadt Halle verliehen. Er ist Verfasser der großen Händel-Biographie im Athenaion-Verlag (Potsdam). Im Februar sprach Professor Müller-Blattau in Rom auf Einladung des „Instituto di Studio Germanici“ über Bach und Händel.

⊙ **Ein Vorstoß zur neuen Form des Dramas.** Curt Langenbecks Schauspiel „Der Hochverräter“, das Mitte März gleichzeitig in Düsseldorf und Erfurt uraufgeführt wird, ist für einen einzigen Schauplatz und eine pausenlose Aufführung geschrieben. Das alte Problem des sprechenden Chors hat der Dichter ebenfalls neu zu lösen gesucht. Daß Langenbecks Drama von der Bühne als wesentlicher Vorstoß zur Erneuerung der dramatischen Form begrüßt wird, erhellt daraus, daß schon vor der Uraufführung folgende Bühnen den „Hochverräter“ erworben haben: Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. M., Stuttgart und Wuppertal.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 1. März.

Untere Mühlau

Unter den großen Mannheimer Bauvorhaben, die vor einigen Wochen der Oeffentlichkeit bekanntgegeben worden sind, befindet sich auch die Errichtung einer Hitler-Jugendherberge auf dem Gelände der Unteren Mühlau. Wenn auch diese alte Mannheimer Lagebezeichnung in der letzten Zeit durch die Erstellung einer größeren Anzahl von Siedlungsbauten wieder häufiger in der Oeffentlichkeit genannt wurde, so besteht doch vielfach Unklarheit darüber, wo das Gelände gelegen ist, zumal es auch noch eine Obere Mühlau gibt, auf der sich ein großer Teil der hiesigen Hafenanlagen befindet.

Die Obere Mühlau bestand aus zwei Inseln, die durch Stromkorrektion und Hafenbauten gegenüber ihrem ehemaligen Zustand fast unkenntlich geworden sind. Während die Obere Mühlau links des Neckars liegt, befindet sich die Untere Mühlau auf der rechten Seite des Neckars und umfaßt das Gelände, das jetzt begrenzt wird durch Industriehafen, Zeppelinstraße und Waldhofstraße. Nach älteren Plänen war die Untere Mühlau früher durch einen Mittelweg aufgeteilt in die Alte und Neue Mühlau, welche Unterscheidung jetzt nicht mehr üblich ist. Obere und Untere Mühlau gehörten zu den hauptsächlichsten kurfürstlichen Besitzungen in der Gemarkung Mannheim und wurden durch Weide und Jagd nutzbar gemacht. Ueber beide Besitzungen führte ein Aumann (Inselwärter) die Aufsicht. Ihm lag es auch ob, die Fischer zu überwachen sowie die kurfürstlichen Fischwässer, darunter auch das Altwasser des Gutemanngrabens, der die Untere Mühlau zur Insel machte. Durch Zuschüttung des Grabens ist der Inselcharakter schon längst verloren gegangen.

Die Stadt hatte einst das Gelände gepachtet, um die nötigen Nützenstücke für die neu hinzugekommenen Bürger zu besitzen. Nach und nach verlor die Untere Mühlau immer mehr ihren früheren Nutzungscharakter. Ein Teil wurde der Industrie erschlossen, ein Teil noch landwirtschaftlich genutzt, um in den letzten Jahren der Bebauung zugeführt zu werden. Nicht lange wird es mehr dauern, und das Gelände wird ein neues Gesicht zeigen. —n—

Nicht Narretei — sondern Unfug

Für manche Menschen ist es offenbar sehr schwer, die Grenze, die zwischen echter Narretei und grobem Unfug liegt, einzuhalten. Würzige Narretei ist köstlich, grober Unfug aber verwerflich. Grober Unfug jedoch war sicherlich das, was man da in der Nacht auf Aschermittwoch in der Breiten Straße bei S 1/T 1 erleben konnte.

Es war die Zeit, als die Kraftfahrzeuge und auch die Straßenbahnwagen wieder durch die nachmittags und abends für den Fahrverkehr gesperrten Hauptstraßen fahren durften. Kaum waren die ersten Elektrischen wieder in der Breiten Straße, da wandte sich ihnen auch schon die Aufmerksamkeit der „Narren" zu. Es begann das bekannte gefährliche „Spiel": Man hängte sich an die linksseitigen Trittbretter, oder stellte sich vor die fahrenden Wagen auf die Gleise. Dann kam gar einer auf den Gedanken, einen Müllkasten herauszuschaffen. Der Plan ward rasch in die Tat umgesetzt. Der Mülleimer wurde herangerollt. Seinen Inhalt aber schüttete man auf die Straße, und zwar so, daß die Gleise sich mit Asche füllten. Und dann wartete man auf die Auswirkungen dieser Tat. Eine nach mehreren Hunderten zählende Menschenmenge stand johlend herum und empfing den ersten nahenden Straßenbahnwagen mit grohem Geheule. Nur mit Mühe konnte sich der Wagen überhaupt einen Weg durch die Menge bahnen und holpernd überwand er die Aschenstrecke. In gleicher Weise erging es allen folgenden Wagen. Als die Spätwagen, die kurz nach 1 Uhr vom Paradeplatz abfuhren, an die bezeichnete Stelle kamen, gab's sogar einen längeren Aufenthalt, weil die johlende Menge einfach nicht vom Gleis herunter gehen wollte. Uebrigens wurde auch den Kraftfahrzeugen von 20 Uhr ab mächtig zugesetzt. Vielfach wurden sie angehalten, umringt und dann von einem Dutzend Unfugmacher derart geschüttelt, daß es den Insassen bange werden konnte. Dieses Verhalten gegenüber der Straßenbahn und den Autos hatte mit echter Narretei nichts mehr zu tun. Das war grober Unfug.

Aber in der Nacht vom Fastnachtdienstag zum Aschermittwoch ist es ja bekanntlich schwer, mit solchen Narren vernünftig zu reden. Vielleicht wäre es in künftigen Jahren zweckmäßig, im Hinblick auf die Unbelehrbarkeit der Narren den Kraftfahrzeug- und Straßenbahnverkehr nicht nur nachmittags und abends, sondern auch nachts umzuleiten. Die Sperrung des Straßenzuges Friedrichsbrücke — Paradeplatz — Wasserturm hat sich wohl gestern wie auch vorgestern nachmittags und abends bestens bewährt, so daß ihre zeitliche Ausdehnung auf die Nacht wohl zu vertreten wäre. Und Einnahmeverluste würden daraus der Straßenbahn sicherlich nicht erwachsen! dr. w. th.

Fünf Verkehrsunfälle

Polizeibericht vom 2. März

Vier Personen verletzt: Gestern ereigneten sich hier fünf Verkehrsunfälle. Hierbei wurden vier Personen verletzt und fünf Kraftfahrzeuge beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung: Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 29 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 25 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen groben Unfugs mußten sieben Personen zur Anzeige gebracht werden.

Die deutsche Frühjahrsmode stellt sich vor

Eine hervorragende Modellschau der Deutschen Modezentrale für die Mannheimer Damenschneiderinnung

Der Fasching ist tot — es lebe die Frühjahrsmode! Wir sind nun schon im März, und also wird es höchste Zeit, an die kommende Kleiderherrlichkeit von Ostern bis Pfingsten zu denken. Vielmehr nicht nur zu denken, sondern mit Hilfe einer erprobten Schneiderin alsbald zu Taten überzugehen. Unsere Damenschneiderinnen und -Schneider aber, die sind nun vollauf gerüstet mit großen Plänen und neuen Ideen; denn gestern vormittag waren sie alle im Saale des „Deutschen Hauses" versammelt, wo nach einleitenden Worten unsrer Mannheimer Obermeisterin Frau Georgette Kieser vor mehreren hundert Besuchern aus Innungskreisen die Modellschau 1938 der Deutschen Modezentrale des Reichsinnungsverbandes für das Damenschneiderhandwerk vor sich ging.

Es bleibt der hervorragenden Auswahl gegenüber nur eine Meinung:

Hut ab vor dem deutschen Modeschaffen, das sich in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von vier, fünf Jahren zu solcher geschmackvollen Vollkommenheit, zu solcher gediegenen Eigenart des Stiles entwickelt hat!

Und das mit ganz selbständigen Schöpfungen hervortritt, deren Stärke eben in jenem besonderen, von jeder Konfektion sich abhebenden Reiz liegt, wie er nur bester Maßarbeit eignet. Man muß schon sagen, es bleibt erstaunlich, wenn bei solcher Kollektion von über sechzig Modellen, die nach bekanntem Brauch wieder aus Werkstätten des ganzen Reiches stammen, keine einzige Niete zu finden ist. Gewiß hat jede Frau ihre persönliche Meinung über das, was sie selbst am liebsten tragen möchte. Aber damit wird ja nicht ausgeschlossen, daß man auch jene Entwürfe gelten läßt, die den andern gut stehen...

Nun hatte die Modellschau dieses Frühjahres gegenüber allen früheren Darbietungen der Modezentrale den gewaltigen Vorteil, daß sie mit eigenen Vorführdamen arbeitet, die im Typ dem jeweils gezeigten Kleid überraschend gut angepaßt sind und in ihrer ganzen Art einer haltungsbewußten, im besten Sinne vornehmen und natürlichen Eleganz durchaus dem Idealbild einer deutschen Mode für die gut und geschmackvoll gekleidete deutsche Frau entsprachen. Es ist wohl heute überflüssig zu betonen, daß man sich darunter alles andere als eine genormte Gretchen- oder Mütterlichkeit vorzustellen hat.

und daß Kostüm, Kleid, Mantel neben dem Vorzug einer bis ins Letzte durchgebildeten technischen Feinarbeit eben auch Schick und Schmiß haben — kurzum: daß sie ihre Trägerinnen so anmutig und jugendlich-reizend wie nur möglich erscheinen lassen wollen.

Gerade bei den leichten Frühjahrs- und Sommerstoffen, bei Spitze, Wollgeorgette, Seide, ist ja ein zurückhaltendes Herausmodellieren der Körperformen die besondere Kunst der Schneiderin. Die neue Modelinie, die meist einer etwas verlängerten Taille und eng anliegendem Rumpfteil zustrebt, kommt diesem Ziel sehr entgegen. Daneben aber ist das Leichte und Lockende, das Flatternde und Zierrolle Trumpf. Doch nach dem ungeschriebenen Gesetz einer selbst noch am Abendkleid gewahrten sportlichen Strenge werden die schönsten Wirkungen immer aus dem Werkstoff selbst herausgeholt, ohne daß da noch viel sonstiger Firlefanz an „Zutaten" nötig wäre. Es erfordert zwar ein größeres Maß an schneiderischem Können, alle diese schrägen, oft farbig abstechenden Stoffbahnen zu verarbeiten oder sich an Biesen und Säumchen und Steppereien und wirkungsvollen Nähungen zu verkünsteln. Wer was davon versteht, der sieht jedoch einem solchen Stück halt gleich an, daß es keine Tutenduware ist.

Sollten aber unsere Leserinnen auf eine Beschreibung der einzelnen Modelle warten, so wollen wir ihre Neugier für diesmal noch ein wenig auf die Folter spannen.

Die Modellschau der Deutschen Modezentrale für das Damenschneiderhandwerk, die übrigens auf ihrer Deutschlandreise den Mannheimer u. Innungsmitglieder zwischen Frankfurt und Düsseldorf mit an erster Stelle gezeigt wurde, wird nämlich zusammen mit der bereits in Fachkreisen hochberühmten „Bäderkollektion" des gleichen Instituts als Veranstaltung des heimischen Damenschneiderhandwerkes am ersten Sonntag der Maimarktwoche vor den Tribünen draußen öffentlich vorgeführt werden.

Im übrigen aber ist jede unserer Meisterinnen der Nadel berechtigt, an Hand der Modellmappe und der dazu für Innungsmitglieder erhältlichen Schnittmuster schon jetzt dafür zu sorgen, daß unsere Frauenwelt diesmal „ganz groß" in den Frühling geht. M. S.

Jägerprüfung im Amtsbezirk Mannheim

Der Kreisjägermeister gibt bekannt:

Die diesjährige Jägerprüfung findet im Laufe des Monats April statt. Um den Prüflingen Gelegenheit zur Vorbereitung zu geben, werden drei Lehrkurse abgehalten, und zwar am Mittwoch, dem 23. März, am Montag, dem 28. März, und am Mittwoch, dem 6. April, jeweils 20.30 Uhr im Restaurant Arkadenhof (oberer Saal), Mannheim, Friedrichsplatz. Da an jedem Abend ein anderes Kapitel über das Weidwerk zum Vortrag kommt, ist das Erscheinen der Prüflinge in ihrem eigenen Interesse eine dringende Notwendigkeit. Die Anmeldung zur Jägerprüfung kann sofort erfolgen, sie muß bis spätestens 20. März in der Hand des Kreisjägermeisters sein. Der Anmeldung ist ein polizeiliches Leumundszeugnis beizufügen. Gleichzeitig hiermit ist die Prüfungsgebühr in Höhe von 10 Mark entweder auf das Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 16507, Kreisjägermeister für den Amtsbezirk Mannheim, oder im Rathaus Mannheim, Zimmer 5 (Eingang durch Zimmer 2), einzuzahlen. Nach der Anmeldung erhalten die Prüflinge Hinweise für das entsprechende Lehrbuch, das zum Studium und bei der Prüfung die Grundlage bildet.

Die Wehrpflicht von Offizieren

Durch Verordnung des Oberkommandos der Wehrmacht ist jetzt festgelegt worden, daß aktive Offiziere und aktive Wehrmachtsbeamte im Offizierrang, die in Zukunft aus dem aktiven Dienst entlassen werden, ferner ehemalig aktive Offiziere und Wehrmachtsbeamte im Offizierrang, die aus der neuen Wehrmacht, der Reichswehr und der alten Wehrmacht entlassen wurden, ehemalige Offiziere des Beurlaubtenstandes der alten Wehrmacht sowie die ehemaligen Feldbeamten im Offizierrang der alten Wehrmacht und schließlich Offiziere und Wehrmachtsbeamte des Beurlaubtenstandes der neuen Wehrmacht ohne zeitliche Begrenzung wehrpflichtig sind. Sie sind zur Verfügung der Wehrmachtsteile zu stellen, wenn sie den von den Wehrmachtsteilen gegebenen Bestimmungen für eine Verwendung im Mobilmachungsfall als Offizier oder Beamter entsprechen. Die Offiziere z. V. und Wehrmachtsbeamten z. V. gelten als Wehrpflichtige des Beurlaubtenstandes nach dem Wehrgesetz.

** **Seinen 63. Geburtstag** begeht am Donnerstag, dem 3. März, Ludwig Mezger, Seckenheimer Straße 36. Unseren Glückwunsch dem vielfährigen Leser der NMZ.!

Hätschelt dieses Mädchen seinen Faschingskater?

Zeichnung von Otto Schubert (Deike M.)

Das geht die Hausfrauen an:

„Hauswirtschaftliche Leistung ist eine nationale Forderung"

... schrieb vor kurzem die Reichsabteilungsleiterin für Volks- und Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk, Frau Dr. Vorwerck.

Durch die nun erfolgte Einführung des weiblichen Pflichtjahres ist die gesetzliche Grundlage für die pflichtgemäße Ausbildung jedes deutschen Mädchens in der Hauswirtschaft geschaffen worden. Als Wege, zunächst die Grundbegriffe der Hauswirtschaft zu erlernen, stehen den Schulentlassenen offen: das Hauswirtschaftliche Jahr, eine Haushaltungsschule, das Landjahr, der Mädellanddienst der HJ, Landarbeit.

Im Hauswirtschaftlichen Jahr wird jedem Mädel Gelegenheit gegeben, in einem fremden Familienhaushalt unter der mütterlichen Anleitung einer tüchtigen Hausfrau die Anfangsgründe der hauswirtschaftlichen Arbeit kennenzulernen.

Das Hauswirtschaftliche Jahr wird als weibliches Pflichtjahr angerechnet

Für diejenigen Mädchen, die sich berufsmäßig der Hauswirtschaft und davon ausgehend später einem pflegerischen Beruf (z. B. Haushaltspflegerin, NS-Schwester, Kindergärtnerin, Säuglingspflegerin usw.) zuwenden wollen, ist in der Hauswirtschaftlichen Lehre die richtige Grundlage geschaffen. Diese dauert zwei Jahre und schließt mit der Gehilfinnenprüfung ab. Der Besuch einer staatlich anerkannten Haushaltungsschule kann auf 1 Jahr der Lehre angerechnet werden, das Hauswirtschaftliche Jahr wird gegebenenfalls mit ½ Jahr angerechnet.

Um Aufklärung zu schaffen über alle einschlägigen Fragen, die nicht nur die Hausfrauen, sondern vielmehr noch die Mütter der zur Schulentlassung kommenden Mädchen interessieren, wird vom Deutschen Frauenwerk, Abt. Volks- und Hauswirtschaft, am Donnerstag, dem 3. März, nachmittags 4 Uhr, hier im Friedrichspark, eine öffentliche Versammlung veranstaltet, bei der die Gauabteilungsleiterin für Volks- und Hauswirtschaft, die Berufsberaterin des Arbeitsamts u. a. sprechen werden.

Truxa kommt wieder nach Mannheim

Höchste Artistenkunst bei „Kraft durch Freude"

Am nächsten Sonntag, dem 6. März, wird KdF im Nibelungensaal einen Varieté-Festspielabend veranstalten. Truxa, die Wirklichkeit gewordene Filmgestalt, wird persönlich diesen Abend zu einem besonderen Ereignis für Mannheim gestalten. Weiterhin haben ihre Mitwirkung zugesagt: Oskar Albrecht, einer der besten Humoristen, die berühmten holländischen Meisterakkordeonspieler „Bier Kaethö", „Bier Dorians", die Tempo- und Trick-Tänzer. Außerdem die „Karpi-Truppe" mit tierischen Spielen, „Concha und Concha", der Weltsensations-Balance-Akt, ferner „Berens und Worth", das Tanzpaar und „Perry", der Mann mit der Leiter. Kein Verehrer der Artistenkunst darf diesen außergewöhnlichen Abend in der Reihe der in Mannheim bestens eingeführten KdF-Varieté-Abende versäumen.

** **Personalveränderungen.** Ernannt: Gendarmerieoberwachtmeister Wilhelm Schulze bei der motorisierten Gendarmeriebereitschaft Mannheim zum Gendarmeriebezirksoberwachtmeister; Polizeihauptassistent Karl Hagel in Mannheim zum Polizeisekretär. Versetzt: Verwaltungsoberinspektor Emil Ruppender vom Landeskommissariat Mannheim zum Bezirksamt Lahr. Zur Ruhe gesetzt infolge Erreichung der Altersgrenze: Medizinalrat Dr. Karl Schäfer beim Gesundheitsamt Mannheim.

** **Die Mannheimer Berufsfeuerwehr** hatte in den letzten Tagen — abgesehen von der Einbrecherjagd am Sonntagabend in den C-Quadraten, über die wir schon berichtet haben — mancherlei kleinere Hilfeleistungen zu vollbringen. Am Samstag früh nach 7 Uhr wurde sie durch Feuermelder nach der Böckstraße gerufen; überängstliche Hausbewohner hatten alarmiert, weil ein Ofenrohr glühte. Am Abend des gleichen Tages um 22 Uhr galt es, einem vor J 3a in Brand geratenen Kraftwagen Hilfe zu bringen; es handelte sich um einen Polsterbrand, der vermutlich durch die Batterie entstanden war und rasch abgelöscht werden konnte. Am Sonntag früh 4.41 Uhr rückte die Motorspritze der Wache II nach der Waldparkstraße aus. Dort war in den zu einer Bäckerei gehörenden Keller infolge Wasserrohrbruches Wasser eingedrungen, das Mehlvorräte gefährdete. Auch in diesem Falle leistete die Berufsfeuerwehr wirkungsvolle Hilfe.

** **Betriebssportler erhalten fürstlichen Besuch.** In der großartig ausgeschmückten „Liedertafel" hatte sich am Rosenmontag die Betriebssportgemeinschaft der Stadt Mannheim zu fröhlichem Tun eingefunden, von dem sich die stürmisch begrüßte Prinzessin Lucie I., begleitet von ihrem Stab, höchstselbstlich zu überzeugen vermochte. Max Becker und Fritz Feinauer, zwei Stützen der Gemeinschaft, erwiesen sich als „pflaumenreiche" Büttenredner, Johann Sesselmann war ein sehr besorgtes Kindermädchen, Steffie Maurer vom Waldhof glänzte wie schon so oft als „Pfälzer Krott" und das Gemeinschafts-Orchester, unter Karl Kreyllers Stabführung, spielte stimmungsvoll bis in den Himmel und den Morgen hinein.

** **Filmvolkstag vergnügungssteuerfrei.** Am 6. März finden aus Anlaß des Filmvolkstages in den Filmtheatern Vorstellungen statt, zu denen jeder Volksgenosse lediglich gegen Erwerb der Film-Fibel Zutritt hat. An sich würde auch der Preis für diese Schrift der Besteuerung unterliegen. In Anbetracht der Besonderheit des Falles hat der Reichsinnenminister jedoch angeordnet, daß von der Erhebung der Vergnügungssteuer für diese Vorstellungen abgesehen wird.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Wie stehts bei der süddeutschen Gauliga?

Bis auf Südwest endlich wieder größeres Programm

So oft sind die Termine in den verschiedenen süddeutschen Gauen noch nicht umgeworfen worden wie in dieser Saison, die an Reichhaltigkeit bisher nichts zu wünschen übrig ließ und auch noch eine Reihe von Groß-Ereignissen mit dem Länderkampf gegen England in Berlin und der Weltmeisterschaft als Höhepunkte bringt.

Die Gaumeister sollen bis 13. März ermittelt sein.

Bisher ist aber erst der 1. FC Nürnberg als sicherer Meister anzusehen, sehr wahrscheinlich wird es in Baden der 1. FC Pforzheim sein, während man in den Gauen Südwest und Württemberg mit einigen Fragezeichen operieren muß. Die Entscheidung liegt einmal zwischen Eintracht Frankfurt oder Borussia Neunkirchen, die nun infolge der Ansetzung des Endspieles um den Reichsbundpokal zwischen Südwest und Nordmark auch am kommenden Sonntag ihre Auseinandersetzung noch nicht durchführen können, und das anderemal zwischen den beiden Stuttgarter Rivalen Kickers und VfB, die sich am 13. März gegenüberstehen.

Die Abstiegsfrage ist praktisch eigentlich nur in Baden geklärt, wo Germania Brötzingen und FV Kehl die ausscheidenden Vereine sind.

Kehl hat allerdings noch eine hauchdünne Chance sich noch zu retten, muß dann aber alle vier Spiele noch gewinnen und VfB Mühlburg darf keinen Punkt mehr erringen! In Südwest ist die größte Wahrscheinlichkeit, daß der mit seinen Spielen bereits fertige 1. FC Kaiserslautern und Opel Rüsselsheim, also die beiden Neulinge, den Weg zurückgehen, den sie gekommen sind. Aber wie gesagt: endgültig ist hier noch nichts. — In Bayern wird sich Schwaben Augsburg wohl damit abfinden müssen, wieder in die Bezirksklasse Einzug zu halten, nachdem Wacker München sich am letzten Wochenende aus den akuten Gefahren herausgearbeitet hat.

Der Spielplan für den 6. März lautet:

Gau Baden

VfR Mannheim — VfB Mühlburg (0:2)
SV Waldhof — VfL Neckarau (1:3)
Germania Brötzingen — FV Kehl (2:3)
Freiburger FC — SpVg Sandhofen (1:4)

Mit Rücksicht auf die Turnermeisterschaften in Karlsruhe wurde das Programm so geändert, daß man die Termine des 6. und 13. März gegeneinander austauschte. Die Aussichten, daß ein Mannheimer Verein die Meisterschaft erringen würde, sind nach dem viel besprochenen 2:2 VfR — Waldhof ganz erheblich gesunken, so man kann sagen, daß der VfR, der immerhin noch günstiger daran ist als der Titelverteidiger, den 1. FC Pforzheim kaum noch von der Spitze herunterholen wird. Aber

so lange noch nicht alles entschieden ist, braucht der VfR das Rennen noch nicht ganz aufzugeben.

Er muß also auf jeden Fall gegen Mühlburg gewinnen werden, was noch nicht einmal so leicht sein wird. Eigenartig überhaupt, daß in den vier Spielen am kommenden Sonntag die [illegible] Gästemannschaften sich im Hinspiel jeweils erfolgreich durchsetzen konnten! Der SV Waldhof hat gegen Neckarau auch noch etwas gut zu machen, Brötzingen will wenigstens einmal gewinnen, bevor es die Gauliga verläßt. Zwischen dem Freiburger FC und SpVg Sandhofen kommt es lediglich zu einem Positionskampf, den der Platzverein knapp zu seinen Gunsten entscheiden sollte.

Gau Südwest

Borussia Neunkirchen — FK 03 Pirmasens (2:1)

Das Spiel sollte bereits am vergangenen Sonntag stattfinden, mußte jedoch infolge Abstellung eines Pirmasenser Spielers für Wiesbaden verlegt werden. Pirmasens benötigt natürlich alle Kräfte in seinen weiteren Spielen um die Erhaltung[illegible] in der Gauliga. Bei Borussia Neunkirchen ist die Mitwirkung von Welsch aus den bekannten Gründen noch fraglich. Dieser außergewöhnliche Vertreidiger ist so leicht nicht ausreichend zu ersetzen, so daß die Borussen ohne Welsch tatsächlich gegen die kampfkräftige Pirmasenser Elf in Schwierigkeiten kommen könnten. Schon in der ersten Begegnung hat sich ja gezeigt, wie schwer gegen Pirmasens zu gewinnen ist.

Gau Württemberg

Union Böckingen — VfB Stuttgart (1:5)
VfR Schwenningen — 1. SSV Ulm (0:5)
Ulmer FV 94 — FV Zuffenhausen (1:2)

Die einmals lange Zeit führende Union Böckingen könnte den Stuttgarter Kickers wertvolle Schrittmacherdienste leisten. Aber bei dem spielerischen Rückgang der Böckinger ist kaum damit zu rechnen, daß der VfB Stuttgart in die Falle gehen wird. Zwar waren die Leistungen des Meisters im letzten Freundschaftsspiel gegen SSV München nicht überzeugend, aber im Punktekampf wird man doch eine ganz andere VfB-Elf sehen, die sogar einen sicheren Sieg landen sollte. Die Kickers tragen übrigens in Straßburg gegen Racing ihre Generalprobe aus für den entscheidenden Kampf am 13. März. VfR Schwenningen wird alles daransetzen, gegen 1. SSV Ulm zu gewinnen, wie auch im Kampf Ulm 94 gegen Zuffenhausen heftig gekämpft werden wird, um dem drohenden Abstieg zu entgehen.

Gau Bayern

Bayern München — 1. FC Nürnberg (0:1)
BC Augsburg — 1860 München (1:1)
Schwaben Augsburg — Wacker München (2:2)
FC 05 Schweinfurt — VfB Ingolstadt (0:0)

Der 1. FC Nürnberg sollte sich in München gegen die „Bayern" den noch fehlenden einen Punkt holen und damit seine Meisterschaft bestätigen. 1860 München könnte sich in Augsburg den zweiten Platz wieder holen. Bedeutend mehr steht in der anderen Augsburger Begegnung zwischen „Schwaben" und Wacker München auf dem Spiel. Hier bietet sich der Lehner-Elf im letzten Treffen noch einmal eine Aussicht, sich unter Umständen noch zu retten.

Neues von den Fußballfeldern

Geteilte Ehren

1860 München — Bayern München 4:1

Die beiden Münchner Gauliga-Fußballmannschaften trugen am Dienstag ein Freundschaftsspiel vor 1900 Zuschauern aus, das bei schlechten Bodenverhältnissen 4:1 (3:0) ausging. Vor der Pause hatten die „Löwen" mehr vom Spiel und Burger (zwei) und Bals schossen auch drei Tore, während die „Bayern" in diesem Abschnitt leer ausgingen. Nach der Pause holten dann aber die Rothosen durch Körner und Simetsreiter zwei Tore auf, während Bornscheim für 1860 zum vierten Male erfolgreich einschoß. Schließlich schaffte aber „Bayern" durch Treffer von Körner und Lehmann[illegible] noch den Gleichstand, Bader vergab für die Rothosen sogar die Siegmöglichkeit, da er einen Elfmeter verschoß.

Tor: Beiß (MTSV Lainz); Verteidigung: Becker (Post München) — Jakobi (ASV Nürnberg); Läuferreihe: Sirena (Post München) — Roth (BC Augsburg) — Kipp (TB 48 Erlangen); Angriff: Pehler 1 (1. FC Bamberg) — Käfer (Post München) — Mazenhardt (Post München) — Streder (Polizei Nürnberg) — Hertinger (Tod Landshut).

Ohne Frey, Stangl und W. Stadel

Zu den Deutschen Gerätmeisterschaften in Karlsruhe

Bei den am kommenden Wochenende in Karlsruhe stattfindenden 5. Deutschen Gerätmeisterschaften wird, wie jetzt feststeht, Konrad Frey, der Vorjahressieger, seinen Titel nicht verteidigen. Auch zwei weitere sehr aussichtsreiche Geräteturner, nämlich Innozenz Stangl und Willi Stadel können in Karlsruhe nicht antreten, da sie dienstlich bzw. beruflich nicht abkömmlich sind. Sonst fehlt von der Elite der deutschen Kunstturner keiner. Unvertreten ist als einziger Gau Pommern, der in den Gruppenkämpfen keinen Turner „durchgebracht" hat. Der jüngste Teilnehmer an den Titelkämpfen wird der erst 19 Jahre alte Jakob Kiefer vom MTV Bad Kreuznach sein, ein Schüler von Konrad Frey, während Sachsen in Kurt Neubert vom ATV Thalheim mit 36 Jahren den ältesten Teilnehmer stellt. Unter den Städten steht Berlin mit 6 Turnern an der Spitze, München und Kassel sind mit je 3 Turnern vertreten. Insgesamt sind 66 Turner zugelassen, zu denen noch 6 Wehrmachtsangehörige kommen, unter ihnen Lt. Schwarzmann von der Heeressportschule Wünsdorf. 74 Turner treten also zum Kampf um den Titel an, den die 12 Besten aus den Pflichtübungen am Sonntagnachmittag unter sich ausmachen. Von den Gauen stellen Südwest und Baden mit je acht Turnern die meisten Teilnehmer, es folgen Gau Mitte mit sieben, Sachsen und Brandenburg mit je sechs, Westfalen, Hessen und Bayern mit je fünf, Niedersachsen und Nordmark mit je vier, Württemberg und Mittelrhein mit je drei, Niederrhein zwei, Schlesien und Ostpreußen mit je einem Teilnehmer.

Harbig schneller als die Langstreckler!

Der deutsche Rekordmann über 400 und 800 Meter gewann den 3-Km.-Lauf in Hohenneuendorf bei Berlin. (Scherner, Zander-Multiplex-K.)

Deutschland gegen Nationalspanien

Das Länderspiel-Programm der deutschen Fußball-Nationalelf ist um eine weitere Paarung bereichert worden. Im Herbst, also in der Spielzeit 1938/39 wird neben der Begegnung mit dem derzeitigen Weltmeister Italien auch noch ein Treffen mit der starken Auswahlmannschaft von Nationalspanien ausgetragen. Dieses Spiel wird voraussichtlich im Berliner Olympiastadion stattfinden. Gegen Spanien hat unsere Ländermannschaft bereits zweimal gespielt. 1935 ging das Spiel in Köln 1:2 verloren, während unsere Vertretung dann 1936 in Barcelona mit dem gleichen Ergebnis erfolgreich blieb.

Charlton Athletic in Schweden

Die erstklassige Berufs-Fußballelf von Charlton Athletic London wird sofort nach Schluß der englischen Meisterschaft fünf Kämpfe in Schweden austragen, die teilweise der Vorbereitung der schwedischen Spieler für die Weltmeisterschaft dienen. Charlton Athletic tritt am 11. Mai in Malmö, am 13. Mai in Norrköping, am 17. Mai in Göteborg, am 20. Mai gegen AIK Stockholm und am 22. Mai in Hälsingborg an.

Bayerns Handballelf gegen Baden

Für das Winterpreis-Vorrundenspiel gegen den Gau Baden am kommenden Sonntag, 6. März, in Bamberg hat der Gau Bayern folgende Handball-Mannschaft aufgestellt:

Kleine Sport-Nachrichten

Das 6. Badische Hallensportfest wird am 27. März in der großen landwirtschaftlichen Halle zu Offenburg veranstaltet. Vorher werden bekanntlich ähnliche Veranstaltungen in Frankfurt a. M. am 13. März und in München am 13. März aufgezogen.

Das Reichsbundpokalendspiel zwischen den Gaumannschaften von Südwest und Nordmark findet nun doch bereits am kommenden Sonntag, 6. März, statt. Austragungsort ist die mitteldeutsche Kampfbahn zu Erfurt.

Emile Allais, Frankreichs Olympiadritter und Weltmeister im Abfahrts- und Torlauf, will sich nach Beendigung der Engelberger FIS-Weltmeisterschaften vom Rennsport zurückziehen und sich ganz seiner Schule, die den französischen Nachwuchs betreut, widmen.

Finnland führt im Schiländerkampf gegen Norwegen, dessen erster Teil bei den Weltmeisterschaften in Lahti ausgetragen wurde, nach drei Wettbewerben mit 91:[illegible] Punkten. Am Wochenende werden die übrigen Prüfungen dieses Länderkampfes, 50-Km.-Lauf und Springen, bei den Holmenkollrennen in Oslo ausgetragen.

Piola, der Angriffsführer der italienischen Fußball-Nationalmannschaft, wurde beim Meisterschaftsspiel seines Vereins Lazio Rom in Bari erheblich verletzt. Bei einem Zusammenprall wurde Piola die elfte Rippe eingedrückt.

Kund (Dresdner SC) will seinen Verein verlassen und zu seiner „alten Liebe", dem 1. FC Nürnberg, zurückkehren. Die Tage seiner Rückkehr stehen allerdings noch nicht fest.

Der Wiener Proksch, Europas bester Stabhochspringer des Jahres 1937, wird seine Meldung für das am 18. März in der Berliner Deutschlandhalle stattfindende Hallensportfest nicht erfüllen können, da er sich beim Schwimmen eine Verletzung des dritten Rückenwirbels zugezogen hat.

Abgesagt wurde der für den 2. März nach Glasgow vorgesehene Kampf zwischen dem schottischen Fliegengewichts-Weltmeister Benny Lynch und dem deutschen Titelhalter Hubert Offermanns (Neuß).

Der Jugoslawe Punčec schlug im Endspiel des Riviera-Tennisturniers in Bordighera den Tschechoslowaken Cejnar 6:3, 6:3, 5:6, 7:5, 6:3. Das Männerdoppel gewannen Austin-Hughes mit 6:3, 5:7, 13:15, 6:3, 6:1 gegen Abe Sin Kie-Rogers.

Zu einem Doppelerfolg kam Schröder-Fürstenwalde bei den brandenburgischen Saalsportmeisterschaften. Er gewann die Einermeisterschaft und war zusammen mit Liebherz auch im Zweierkunstfahren erfolgreich.

Die NSRL-Schiwettkämpfe der süddeutschen Gaue am Oberjoch wurden am Montag abgeschlossen. Der Gau Bayern stellte alle Sieger. Den 16-Km.-Patrouillenlauf gewann der Gau Bayern-Hochland vor dem Gau Württemberg. In der Kombination (Abfahrts-Torlauf) siegte Fichtner (Bayern) und in der Mannschaftswertung war wieder der Gau Bayern-Hochland vor dem Gau Baden erfolgreich.

Die deutschen Dauerfahrer Lohmann-Bochum und Stach-Berlin sind die Gegner von Lemoine und Michaux bei den Steherrennen am kommenden Samstag, 5. März, in der Stuttgarter Stadthalle.

Die Rugbyprobe in Hannover fiel nicht ganz zufriedenstellend aus, obwohl die National-Fünfzehn sich der Niedersachsen-Auswahl mit 14:5 überlegen zeigte.

Olympiasieger Manger in Waldkirch

Im Rahmen einer sportlichen Veranstaltung anläßlich des 40jährigen Jubiläums des Athletenvereins Waldkirch bei Freiburg ging auch Olympiasieger Josef Manger an den Start. Unter großem Beifall der nach Hunderten zählenden Zuschauermenge gelang es ihm, den olympischen Rekord mit 830 Pfund im Olympischen Dreikampf einzustellen. Manger hatte allerdings keinen Konkurrenten, denn Sporr (Kollmarsreute), ebenfalls ein Schwergewichtler, brachte nur 690 Pfund zur Hochstrecke.

Um die Billard-Weltmeisterschaft

Die Vorrundenkämpfe zur Billard-Weltmeisterschaft in der freien Partie wurden in Marseille beendet. Die beiden deutschen Teilnehmer Joachim (Berlin) und Thielens (Gelsenkirchen) erreichten zusammen mit den Franzosen Cote, Albert, Galmiche, Bodbois (Schweiz), Ferraz (Portugal) und Sweering (Holland) die Endrunde. Joachim überstand die Ausscheidungen sogar ohne Niederlage, er besiegte den Franzosen Ferraz und anschließend Tekner (Oesterreich), der auch gegen Thielens unterlag.

Wichtige Regeländerungen angenommen

In der Pariser Schlußsitzung des Internationalen Leichtathletikverbandes

In der Schlußsitzung des Internationalen Leichtathletik-Verbandes in Paris kamen noch eine Reihe wichtiger Regeländerungen zur Annahme. Entsprechend der sportlichen Stärke der der IAAF angehörenden Länder wurde eine Klassen-Einteilung vorgenommen. Die zehn stärksten Sportnationen, darunter auch Deutschland, wurden der Klasse 1 zugeteilt. Die zweite Gruppe umfaßt insgesamt 17 Nationen, während alle übrigen Verbands-Mitglieder der Klasse 3 zugewiesen wurden. Die **Klassen-Einteilung** hat folgendes Aussehen:

Klasse 1: Canada, Finnland, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Ungarn, Italien, Jugoslawien, Schweden und USA.

Klasse 2: Argentinien, Australien, Belgien, China, Tschechoslowakei, Dänemark, Griechenland, Indien, Irischer Freistaat, Niederlande, Neuseeland, Norwegen, Polen, Südafrika, Schweiz, Oesterreich und Jugoslawien.

Klasse 3: Alle übrigen Nationen.

Mit der Klassen-Einteilung wurde auch eine Aenderung des Stimmrechtes eingeführt. Im dem Verhältnis 3:2:1 erhalten die stärksten Nationen entsprechend ihrer Stellung ein erhöhtes Stimmrecht. Mit 8:7 Stimmen bei zwei Enthaltungen (Finnland und Ungarn) nach vorausgegangener erregter Aussprache wurde dieser Beschluß zur Annahme gebracht.

Startblöcke ab 1939

Neben den Regeländerungen, die bereits ab 1. Mai 1938 Gültigkeit erhalten, wurde auch die Wiedereinführung von Startblöcken beraten. Der vorliegende amerikanische Antrag wurde angenommen, allerdings tritt die Wiedereinführung erst vom 1. Januar 1939 in Kraft, sie hat also für die Europameisterschaften dieses Jahres keine Gültigkeit.

Nicht vor 23. September

Auf überaus heftigen Widerstand bei England stieß der Antrag, die olympischen Leichtathletik-Wettbewerbe 1940 in Tokio unter keinen Umständen vor dem 23. September stattfinden zu lassen. Die englischen Stimmenabgaben wurden ab schließlich doch überstimmt. Mit der Beschränkung der olympischen Wettbewerbe in Tokio auf die Nachmittagsstunden wurde beschlossen, die olympischen Siegerehrungen nur auf die Sieger in der Leichtathletik anzuwenden.

Einstimmige Wiederwahl

Glatt erledigt wurde die Wahl des Vorstandes der IAAF, der in seiner bisherigen Besetzung erneut bestätigt wurde. S. Edström (Schweden) als Präsident und B. Ekelund (Schweden) als Ehren-Sekretär der IAAF wurden auf weitere vier Jahre wiedergewählt, eine verdiente Anerkennung für die geleistete aufopferungsvolle Arbeit dieser beiden Männer. Anstelle von Genet (Frankreich) wurde dessen Landsmann Mericamp in den Rat gewählt, dem in Zukunft auch ein japanischer Vertreter angehören wird. Der Europa-Kommission ist im Hinblick auf die in Wien stattfindenden Europameisterschaften der Frauen Braitschl (Oesterreich) beigetreten. Die nächste Tagung des Internationalen Leichtathletikverbandes wird auf Einladung Japans in Tokio stattfinden, wo der Kongreß der IAAF 1940 zusammentritt.

Heiße Kämpfe im Werdenfelser Land:

Die Wehrmacht-Schimeisterschaften in Garmisch

Reichenhaller Jäger und Deggendorfer Infanterie siegten

Mit dem Staffellauf über 4 mal 10 Km. wurde am Dienstag der aus Spähtrupplauf und Schießen bestehende Mannschaftskampf des zweiten Teiles der Heeres-Schimeisterschaft in Garmisch-Partenkirchen entschieden. In der Klasse A (Hochgebirgstruppen) gewann das III/Geb.-JR 100 Reichenhall unter Lt. Gaums Führung nun auch die Staffel vor den Gebirgspionieren aus Mittenwald und damit die Kombination, während in der Klasse B (Mittelgebirgs- und Flachlandtruppen) das III/JR 20 Deggendorf die Heeresmeisterschaft an sich brachte, obwohl die Staffel vom I/JR 10 Dresden gewonnen wurde. Das Wetter war warm. Der Föhn hatte den Schnee weich und naß gemacht.

Reichenhall führte vom Start weg.

Einen ganz überlegenen Sieg erfochten die Reichenhaller Jäger. Schon bald nach dem Start am Kochelberg übernahm Oberjäger Friedl für Reichenhall die Spitze, die dann auch nicht mehr abgegeben wurde. Die erste der beiden Schleifen führte über Kaltenbrunn zum Wamberg und die zweite um den Kochelberg herum. Schon beim ersten Wechsel hatten die Reichenhaller Jäger einen klaren Vorsprung vor den Mittenwalder Pionieren. Als Lt. Gaum von der zweiten Schleife zurückkam, lagen die Mittenwalder Jäger an dritter Stelle. Beim dritten Wechsel brachte Feldwebel Holzner die Brannenburger Jäger durch ein großartiges Rennen auf den dritten Platz, den dem ihn ablösenden Kameraden bis zum Schluß nicht halten konnte. Als absolut schnellster Mann erwies sich der Reichenhaller Schlußläufer Obergefr. Jängl, der mit fast zehn Minuten Vorsprung vor den Mittenwaldern Jägern und dem Geb.-Art. Regt. Reichenhall durchs Ziel kam. Gelaufen wurde in leichter Sportkleidung.

Dresden gewann, aber Deggendorf wurde Meister

Spannend verlief die Staffel der Mittelgebirgs- und Flachlandtruppen. Leider schieden zwei so gute Mannschaften wie das Plauener Inf.-Regt. und die Hirschberger Jäger mit Oberjäger Feigl und Gefreiter Rudolph durch Pech vorzeitig aus. Bei den Hirschbergern versagte der erste Mann vollkommen, so daß der durch ihn verlorene gegangene Boden nicht mehr gut gemacht werden konnte, und bei den Plauenern hatte Gefr. Unger einen Schibruch, so daß die Mannschaft, der auch Unteroffizier Unger angehörte, zur Aufgabe gezwungen war. Ueberraschend gut hielt sich die Mannschaft der Glatzer Jäger, die hinter dem Sieger I/JR 10 Dresden den zweiten Platz belegte. Kombinationssieger wurde durch das [illegible] Abschneiden der Dresdner im Spähtrupplauf das III/JR 20 Deggendorf, das in beiden Wettbewerben Dritter geworden war.

Die Ergebnisse:

4-mal-10-Km.-Staffel: Klasse A: (Hochgebirgstruppen): 1. III/Geb.-JR 100 Reichenhall (Lt. Gaum, Obj. Friedl, Ogefr. Jängl, Gefr. Schaumann) 3:09:11 Std.; 2. Geb.-Pion. 54 Mittenwald 3:17:00,0; 3. I/Geb.-AR 79 Reichenhall 3:12:49,0; 4. III/Geb.-JR 99 Sonthofen 3:18:37,8; 5. I/Geb.-JR 100 Brannenburg. — **Klasse B** (Mittelgebirgs- und Flachlandtruppen): 1. I/JR 10 Dresden (Ut. Meiller, Obj. Schneidenbach, Gefr. Klunker, Schütze Baumgarten) 3:18:00; 2. II/JR 38 Glatz 3:21:08,8; 3. III/JR 20 Deggendorf 3:22:54; 4. II/JR 75 Donaueschingen 3:23:51,8.

Kombination: (Spähtrupplauf-Staffel): **Klasse A:** III/Geb.-JR 100 Reichenhall 5:50:49,8; 2. I/Geb.-AR 79 Reichenhall 5:57:34,6; 3. II/Geb.-JR 99 Füssen 6:01:22,0; 4. Geb., Pion. 54 Mittenwald 6:04:15,0; 5. Geb.-JR 98 Mittenwald 6:04:51,8; 6. I/Geb.-JR 100 Brannenburg 6:08:40,8.

Norwegens erster Weltmeisterschaftssieg in Lahti

Der Norweger Olaf Hoffsbakken gewann in Lahti den Kombinationslauf. (Scherner, Zander-Multiplex-K.)

Internationale Schiwettkämpfe 1940 in Sapporo

Der geschäftsführende Ausschuß des Organisationskomitees für die 5. Olympischen Winterspiele 1940 in Sapporo beschloß am Montag, mit Rücksicht auf die FIS-Entscheidung in Helsinki für 1940 internationale Schiwettkämpfe durch den Japanischen Schi-Verband auszuschreiben. Wie das Organisationskomitee mitteilt, haben zehn Nationen bereits ihr Einverständnis gegeben, an diesen Wettkämpfen in Sapporo teilzunehmen. Voraussetzung für die Ausschreibung dieser Veranstaltung ist allerdings, daß in Kairo keine Einigung zwischen IOC und der FIS erfolgt.

Herber/Baier in Paris

Mit einer deutsch-französischen Veranstaltung wird am 6. März die Pariser Eislaufzeit im Sportpalast beendet. In den Schaulaufen starten neben der Weltmeisterin Megan Taylor und ihrem Landsmann Graham Sharp das deutsche Weltmeisterpaar Maxie Herber / Ernst Baier und unser bester Junior Ulrich Kuhn. Im Eishockeykampf stehen sich Frankreichs Ländermannschaft und eine bodenständige Auswahl gegenüber.

Wimbledon ohne Australier?

Australierinnen besuchen Deutschland

Mit recht überraschenden Beschlüssen wartete Australiens Tennisverband in Melbourne auf. Wimbledon soll diesmal von Australien nicht beschickt werden. Dafür wird jedoch eine australische Frauenmannschaft, bestehend aus Thelma Coyne, Nancye Wynne, Dorothy Stevenson und Frau H. C. Hopman — Joan Hartigan ist krank —, eine längere Europareise machen, die u. a. auch nach Hamburg zu den deutschen Meisterschaften führt. Die Australierinnen werden ferner in Wimbledon und Paris am Start zu finden sein.

Australiens Davispokal-Mannschaft besteht aus Adrian K. Quist, John Bromwich und L. A. Schwartz sowie H. C. Hopman als Kapitän und wird lediglich zur Bestreitung der Davispokalspiele nach den USA fahren. Von Jack Crawford, Vivian McGrath und D. Turnbull heißt es, sie seien aus beruflichen Gründen in diesem Sommer nicht abkömmlich.

Tennis an der Riviera

Echte Riviera-Ergebnisse konnten wieder beim Turnier in Beaulieu verzeichnet werden, wo sowohl Christian Boussus als auch H. W. Austin vorzeitig ausscheiden mußten. Der Franzose wurde von dem Zweitbesten[illegible] Caska (Tschechoslowakei) 6:4, 3:6, 6:2 geschlagen und Austin unterlag dem Jugoslawen Punčec 5:7, 4:6. Bei den Damen überraschte Peggy Scriven (England) mit einem 5:7, 6:4, 6:2-Erfolg über die Polin Jadwiga Jedrzejowska.

MARCHIVUM

Stoppt Sold auch Höffmann?

Reichsbundpokal-Endspiel Südwest—Nordmark in Erfurt

In der Mitteldeutschen Kampfbahn zu Erfurt, die 1930 mit dem Länderkampf gegen Rumänien ihre Feuertaufe erhielt und im Dezember vergangenen Jahres der Schauplatz des Vorschlußrundenkampfes um den Tschammerpokal zwischen SV Waldhof und Schalke 04 war, kommt es am ersten März-Sonntag im Endspiel um den Reichsbundpokal zu einer Auseinandersetzung zwischen zwei Gaumannschaften, die sich seit der Neueinteilung des deutschen Fußballsports noch nie begegnet sind. Das bringt noch mehr Spannung.

Südwest und Nordmark sind sich „fremd“, so daß man direkte Vergleiche in der Spielstärke der beiden Endspielpartner nicht ziehen kann, sondern auf Umwegen versuchen muß, die Chancen für Süd oder Nord herauszurechnen.

Man hält sich dabei vielleicht am besten jeweils an die Gegner der vorausgegangenen Runden. Südwest kommt bei einer solchen chronologischen Aufzählung weitaus besser weg: die Mannschaft schaltete in Gelsenkirchen Westfalen-Schalke mit 2:0 aus und gab in der Saarbrücker Zwischenrunde dem Gau Niedersachsen mit dem gleichen Ergebnis das Nachsehen. Und dann mußte Südwest wieder in die Höhle des Löwen: nach Dresden. Auch hier wartete der Kampfspielsieger von 1934 mit einer hervorragenden Leistung auf und schlug die spielstarken Sachsen verdient mit 3:2. — Welche Referenzen führt Nordmark dagegen an? Sofort kommt die Antwort: Sieg in der Zwischenrunde über den Titelverteidiger Niederrhein, sogar in Duisburg mit 5:3. Aber bei aller Anerkennung vor der großen Leistung der Norddeutschen in diesem Spiel, darf doch nicht vergessen werden, daß Niederrhein eine durchaus verfehlte Taktik in der Mannschaftsaufstellung anwandte und zudem noch auf Janes verzichten mußte. Und der 8:0-Sieg in Hamburg wurde gegen eine badische Mannschaft erspielt, die groß enttäuschte und bei weitem nicht an die Karlsruher Leistung heranreichte. Und der 2:1-Vorrundensieg über Pommern in Hamburg war alles andere als überzeugend.

Gewiß, solche Vergleiche hinken immer, aber

Südwest scheint zur Zeit doch wohl die stärkere und ausgeglichenere Mannschaft von den beiden Erfurter Gegenspielern zu sein.

Aenderungen hat es bisher auf keiner Seite gegeben, beide Gaue haben an die Aufstellung der siegreichen Mannschaften von Dresden und Hamburg festgehalten. Die Nordmark-Hintermannschaft wird mit dem technisch ausgezeichneten und auch schußkräftigen Südwest-Angriff weit mehr Arbeit haben als das in Hamburg der Fall war. Staab hat sich mit zwei Toren glänzend eingeführt. Reinhardt wird gegen den Kickersmann einen schweren Stand haben. Sehr interessant wird der Zweikampf Sold — Höffmann werden! Der Saarbrücker hat in Dresden Hänel zur Erfolglosigkeit verurteilt, der Hamburger wird ihm aber wahrscheinlich noch mehr abverlangen. Sehr gut sind bei Nordmark die Flügel mit Ahlers und Carstens. Den Aufbau besorgt Noack, hier muß Südwest zeitig zerstören. Mit etwas Glück sollte Südwest es in Erfurt schaffen. Das wäre eine holde Sühne für den Gau 13, der bekanntlich schon einmal im Reichsbundpokal-Endspiel stand, hier aber nach dem 2:2 in Frankfurt in der Wiederholung in Leipzig von Sachsen schwer mit 9:0 hereingelegt wurde. In Erfurt wird das nicht passieren!

Die Mannschaften:

Südwest: Remmert (Reichsbahn-RW. Frankfurt); Hörmann (Kickers Offenbach) — Kern; Kleier (beide Wormatia Worms) — Sold (FV Saarbrücken) — Lindemann; Röll (beide Eintracht Frankfurt) — Eckert (Wormatia Worms) — Staab (Offenbach) — K. Schmitt (Eintr. Frankfurt) — Fath (Wormatia).

Nordmark: Warning; Dörfel I (beide HSV) — Lübecke; Rohde (beide TSV Eimsbüttel) — Reinhardt (HSV) — Seeler (Victoria); Ahlers — Panse (beide TSV Eimsbüttel) — Höffmann — Noack — Carstens (alle HSV).

3500 km durch Deutschland

Die Streckenführung zur Deutschland-Rundfahrt

Die internationale Deutschland-Rundfahrt kann nun auch für 1938 als endgültig gesichert betrachtet werden. Der Termin wurde nochmals geändert, und zwar wird die über 3500 Km. führende Fahrt am 10. Juni in Berlin gestartet und am 25. Juni treffen die Fahrer in der Reichshauptstadt wieder ein. Das lange Rennen wurde um einen Tag vorverlegt, um nicht mit dem Fußball-Endspiel am 26. Juni zu kollidieren. Die Veranstalter haben sich die Erfahrungen der letztjährigen Veranstaltung bei der Festlegung der einzelnen Etappen zunutze gemacht. Die langen Tagesstrecken von über 300 Km. kamen in Fortfall. Als längste Etappe ist diesmal Schweinfurt — München mit 308 Km. und als kürzeste Freiburg — Stuttgart mit 210,7 Km. vorgesehen, während sich für die übrigen Tagesstrecken Wege von 230 bis 290 Km. ergeben. Durch die Streichung der Etappen nach Schlesien wurden neue Gebiete erschlossen. Diesmal geht es an die Bodensee- und Ostseeküste, aber auch die Bergfahrer werden Gelegenheit erhalten, ihr Können zu zeigen. Insgesamt wurden 14 Etappen mit nur zwei Ruhetagen in Schweinfurt und Bielefeld festgelegt.

Die Besetzung wird wieder international sein, obwohl einige Länder zur gleichen Zeit ihre nationalen Meisterschaften zur Durchführung bringen. Neben den offiziellen Mannschaften von Deutschland, Belgien, Frankreich und Italien werden aller Voraussicht nach auch nationalspanische Fahrer am Start erscheinen. Die Streckenführung:

10. Juni: Berlin — Kottbus — Görlitz — Zittau (250 Km.). **11. Juni:** Zittau — Dresden — Leipzig — Chemnitz (291,6 Km.). **12. Juni:** Chemnitz — Plauen — Hof — Bamberg — Schweinfurt (261,7 Km.). **13. Juni:** Ruhetag in Schweinfurt. **14. Juni:** Schweinfurt — Bamberg — Nürnberg — München (308 Km.). **15. Juni:** München — Augsburg — Kempten — Friedrichshafen (255 Km.). **16. Juni:** Friedrichshafen — Freiburg (258,6 Km.). **17. Juni:** Freiburg — Triberg — Freudenstadt — Stuttgart (210,7 Km.). **18. Juni:** Stuttgart — Durlach — Mannheim — Frankfurt a. M. (256,8 Km.). **19. Juni:** Frankfurt a. M. — Wiesbaden — Köln (226,8 Km.). **20. Juni:** Köln — Krefeld — Essen — Dortmund — Bielefeld (275,3 Km.). **21. Juni:** Ruhetag in Bielefeld. **22. Juni:** Bielefeld — Hameln — Hannover (240,5 Km.). **23. Juni:** Hannover — Bremen — Hamburg (209 Km.). **24. Juni:** Hamburg — Schwerin — Warnemünde — Rostock (230,8 Km.). **25. Juni:** Rostock — Neustrelitz — Oranienburg — Berlin (233,5 Km.).

Viktor Staal in dem Film „Gewitter im Mai“, der gegenwärtig in Mannheim gezeigt wird. Hermine Ziegler, das ehemalige Mitglied des Mannheimer Nationaltheaters, hat in diesem Film ihre zweite Filmrolle. Die Künstlerin ist heute, Mittwoch, in allen Vorstellungen im Universum anwesend.
(Photo: Ufa-Wichmann)

Neue Bücher

André Maurois: Die Geschichte Englands. Bastei-Verlag, Wien. 511 Seiten. Preis geb. 8,80, kart. 7,00 RM.

Die literarischen Wechselbeziehungen zwischen Frankreich und England sind gerade unter den politisch interessierten und maßgebenden Kreisen merkwürdig stark. Englands Marineminister Duff Cooper gilt als ein Spezialkenner der französischen Geschichte, und sein „Talleyrand“ hat tatsächlich die Diskussion über diesen erfolgreichsten und seltsamsten französischen Außenminister ein gut Stück über den bisherigen Stand hinaus weitergeführt. Sir Vansittart, der mächtigste Mann des Foreign Office, ist nicht minder Spezialist für schöne französische Literatur; manche profunde Untersuchung über die französische Dichtkunst legt Zeugnis davon ab. Umgekehrt hat auch England in Frankreichs führenden politischen Kreisen Interessenten, die sich voll Hingebung mit seinem Schicksal beschäftigen. Einer der eifrigsten, gründlichsten und auch erfolgreichsten darunter ist zweifellos André Maurois, als Politiker der französischen Rechten zugehörig, als Schriftsteller ein Talent von mancherlei Graden. Er gilt in Frankreich als der beste Kenner Englands und der englischen Verhältnisse, die gerade dem in seinem Denken und seinem Temperament ganz anders gearteten Franzosen sich nicht leicht erschließen. Sein Werk über die Geschichte Englands ist in der Tat gewichtiger Beweis für die Wohlbegründetheit dieser Einschätzung. Das Buch verblüfft zunächst einmal: es ist geschrieben im Stile eines Romans, nicht nur mit französischem „Esprit“, sondern, wie es zunächst scheinen möchte, mit jener französischen Unbeschwertheit, die auch die Historie der souveränen Betrachtung und Gestaltung des Individuums unterwirft. Vielleicht wird der künftige Historiker auch da und dort einmal warnend den Zeigefinger gegen so viel Eigenwilligkeit erheben. Aber auch er wird zugeben müssen, daß in dem Buche ein immenses Wissen steckt, das den, der es hier verarbeitet, schon nicht mehr belastet, sondern trägt.

André Maurois hat sich seit seiner Jugend dem Studium der englischen Geschichte und der englischen Gesellschaft gewidmet. Er ist so tief eingedrungen, daß er nun gleichsam die englischen Probleme nicht mehr von außen, sondern von innen schaut. Daher interessieren ihn auch viel weniger die äußeren Etappen dieser englischen Geschichte, als ihre innere organische Entwicklung. Es ist mehr eine Geschichte der Bürger, als der Beweggründe der englischen Politik, mehr eine Geschichte der englischen Institutionen als des englischen Reiches, mehr eine Geschichte des englischen Geistes als der englischen Taten. Aber vielleicht ist bei keinem anderen Volke eine solche Geschichtsbetrachtung notwendiger als beim englischen, dessen Politik in der Tat nur begriffen werden kann, wenn man sich bemüht, sie in ihren geistigen und gesellschaftlichen Besonderheiten zu verstehen.

Dem Buche Maurois' gebührt das Lob, für dieses Verständnis ein ausgezeichneter Wegbereiter zu sein.

Dr. Al. Winbauer.

Das Schiffbuch. Von Friedrich Böer. Mit vielen Photos und Zeichnungen. (Weidmannsche Verlagsbuchhandlung, Berlin SW 68. 7,80 RM.)

Zum ersten Male wird hier eine umfassende, jedermann verständliche Darstellung in Wort und Bild gegeben von allem, was das Schiff betrifft und mit ihm mittelbar und unmittelbar in Zusammenhang steht. Mit großer Liebe und Sorgfalt hat der Verfasser das umfangreiche Material so zusammengestellt, daß jedes einzelne Kapitel ein geschlossenes Ganzes für sich bildet, alle Kapitel zusammen aber doch wieder eine Einheit sind. Gerade in der heutigen Zeit, in der die Aufgaben und der Wert von Handel und Verkehr jedermann wieder klar geworden sind, verdient dieses Buch, das einem unserer wichtigsten Verkehrszweige, der Binnen- und Seeschiffahrt, gewidmet ist, besonderes Interesse. Es begeistert nicht nur die Fachleute, sondern auch den, der mit diesen Dingen nichts unmittelbar zu tun hat. Es liegt in der Natur der Sache, daß gerade die Seeschiffahrt, aber eigenartigerweise auch die vielfach doch örtlich näherliegende Binnenschiffahrt in ihrem Aufbau, ihrer Organisation, ihren Berufen usw., den wenigsten Menschen bekannt ist. Und doch erwecken sie immer wieder großes Interesse. Welcher Binnenländer steht nicht mit Staunen am Hafen einer großen Seestadt und wird verwirrt von dem scheinbaren Durcheinander, das da herrscht? Alles dies und noch viel mehr enträtselt ihm dieses Buch. Nicht in trockenen, langatmigen Erklärungen, sondern hauptsächlich durch vorbildliche zeichnerische Darstellungen und Photographien, alle erklärt durch kurze inhaltsreiche Sätze.

Wir sehen das Schiffbarmachen der Flüsse, den Bau von Kanälen, Wehren und Schleusen, Schiffe und Verladeeinrichtungen, die Organisation einer Reederei. Den größten Teil nimmt die Seeschiffahrt ein. Man wird vertraut mit den verschiedensten Arten von Seeschiffen, ihrer Organisation, dem Laden der Schiffe, Aufbewahrung der Güter, den verschiedenen Berufen, die hierbei mitwirken. Man sieht in Schuppen und Speicher, von denen Dächer und Außenwände weggenommen sind, ein Seebäderschiff ist im Schnitt dargestellt und läßt einen Blick tun in die verschiedenen Abteilungen und deren Aufgaben. Man lernt das Schiff kennen von der Planung bis zur Fertigstellung, seine Einrichtungen, die Besatzung, die Vorbereitung einer Reise usw. Sogar die Hilfsmittel, die es ermöglichen, ein Schiff sicher über den Ozean zu bringen, werden uns nahegebracht. Den Schluß macht die volkswirtschaftlich so bedeutungsvolle Hochseefischerei mit ihrem jüngsten Zweig, den deutsche Tatkraft wieder aufgenommen hat, dem Walfang.

In Bild und Text ein vorbildliches Buch, das weiteste Verbreitung verdient.

Dipl.-Ing. Göller, Korvettenkapitän.

*

Naturheilkunde in Lebensbildern von Dr. med. Alfred Brauchle, Leitender Arzt der Klinik für Naturheilkunde am Rudolf-Heß-Krankenhaus Dresden; mit 10 Bildseiten, 400 S., geheftet 9 Mark, gebunden 11 Mark.

Ein neuer „Brauchle“ liegt vor. Dieses Werk von dem bekannten Leiter der Klinik für Naturheilkunde am Rudolf-Heß-Krankenhaus in Dresden wirkt überraschend. Wer da glauben sollte, daß sich diese „Naturheilkunde in Lebensbildern“ auf die Naturheiler wie Prießnitz, Kneipp, Schroth usw. beschränkt, wird mit Erstaunen feststellen, daß das Werk ja eigentlich die gesamte Heilkunde von den ältesten Zeiten an bis zu unseren Tagen enthält. Brauchle weiß nach, daß von Hippokrates an bis ins 19. Jahrhundert alle Aerzte naturheilerisch eingestellt waren. Brauchle tritt stärkstens für die Wiedervereinigung aller Richtungen ein. Er läßt jede Behandlungsart gelten, die das eine Ziel hat: Dem Kranken muß geholfen werden. Die Methode nach der ihm geholfen wird, darf nicht mehr Trennungspunkt sein. Infolgedessen enthält das Werk ebenso die Lebensgeschichte Hahnemanns (Homöopathie), Schüßlers (Biochemie), wie auch Mesmers (tierischer Magnetismus), Justs, Felkes, Bilz', Ragnar Bergs und vieler anderer. Die einzelnen Anwendungsformen sind häufig durch Textbilder verdeutlicht, außerdem enthält aber das Werk auch schöne Bildnisse von Aerzten und Naturheilern. Das neue Werk bildet eine ausgezeichnete Ergänzung zu Brauchles „Handbuch der Naturheilkunde“.

Hinweise

Vortrag „Kunst und Kunsthandwerk am Bau“ in der Kunsthalle. Die Vortragsreihe „Kunst und Gemeinschaft“ schließt mit dem Vortrag „Kunst und Kunsthandwerk am Bau“, den der Leiter der Kunsthalle Dr. W. Passarge am Donnerstag und Freitag, 20.15 Uhr, halten wird.

*

Erika Müller, die den Mannheimern von ihrer Tätigkeit auf der Nationaltheaterbühne her in bester Erinnerung ist, hat jüngst auch als Konzertsängerin in den größeren Städten Süddeutschlands und der Schweiz ungewöhnliche Erfolge errungen. Erika Müller gibt am 10. März in Mannheim einen eigenen Liederabend in der Harmonie. Professor Alfredo Cairati hat die Begleitung am Flügel übernommen. Die Vortragsfolge umfaßt Lieder von Schumann, Brahms, Wolf, Mussorgski und Cairati.

Frankfurt
Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen — Anleihen d. Kom.-Verb. — Stadtanleihen — Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb — Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen (Kreditanstalten der Länder) — Landschaften — Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken — Schuldverschreibung. — Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungen

[illegible]

Amtlich nicht notierte Werte
Umtausch-Obligationen

[illegible]

Berlin
Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen — Landschaften — Stadtschaften — Hypothek.-Bank-Werte — Pfandbr. und Schuld. öffentl. Kredit-Anstalt. — Industrie-Obligationen — Aktien: Industrie-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungs-Aktien — Kolonial-Werte

[illegible]

Aus Baden

„Jeder Einsatz bringt Gewinn ..!"

Jüdischer Großbetrüger festgenommen

* **Pforzheim**, 2. März. Hier wurde der 32 Jahre alte Jude Edwin Weil verhaftet und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert. Weil ist von Beruf Schneider und hat sich in den letzten Jahren als Kunsthändler betätigt. In dieser Eigenschaft hat er von hiesigen Geschäftsleuten Darlehen aufgenommen, die in die Tausende gehen und als Sicherheit bereits mehrfach übereignete Oelgemälde wiederum übereignet.

Weil legte weiterhin eine Reihe von Geschäftsleuten mit einem von ihm eigens erdachten Spielsystem herein, demzufolge jeder Einsatz einen Gewinn bringen sollte.

Durch diese betrügerischen Machenschaften wurden die Spielteilnehmer um große Summen geschädigt. Die Wohnung des Großbetrügers, die übrigens bei der Verhaftung in einem ungemein verwahrlosten Zustand vorgefunden wurde, ist geschlossen worden.

Die Bruchsaler Fasenacht

* **Bruchsal**, 2. März. Die altbekannte Bruchsaler Fasenacht ist heuer mit der Bildung eines Elferrates wieder neu erstanden und wurde Sonntag vormittag eingeleitet mit einem Spiel vor dem Rathaus. Viele Hunderte wohnten dem Aufzug des Elferrates mit Stadtmilliz vor dem Rathaus bei. Die Sitzung der Ratsherren wurde unterbrochen und die Herausgabe des im Ortsarrest schlafend aufgefundenen Grafen Kuno, der berühmt ist durch seinen Bruller Vorsicht, gefordert. Der ulkige Akt und die markante Ansprache des Elferratspräsidenten bildeten einen närrischen Auftakt zur nachmittägigen Sitzung im dicht besetzten Bürgerhofsaal, die selbst stimmungsvoll verlief. Am Dienstag folgte der große närrische Umzug durch die Stadt.

„Gauklertag in Narragonien"

* **Breisach**, 2. März. Während in Oberbaden eigentlich der Rosenmontag den Höhepunkt der Fasnacht bringt, hielt die Narrenzunft Breisach auch in diesem Jahre an ihrer Tradition fest, den Gauklertag am Fasnachtsonntag zu veranstalten. Wieder sind am Sonntag Keßler und Gaukler in die alte Feste Breisach eingezogen und auf dem Werd, dem alten Breisacher Marktplatz, entstand das ganze farbenfrohe Bild des Mittelalters.

In Anlehnung an Sebastian Brants „Narrenschiff" erhielt der diesjährige Gauklertag den Namen „Gauklertag in Narragonien".

Tödlicher Unfall beim Fasnachtsumzug

* **Neußheim a. d. B.**, 1. März. Während des Fasnachtszuges am Sonntagnachmittag ereignete sich ein tödlicher Unfall. Von einem der Festzugswagen stürzte ein junger Mann herunter und fiel so unglücklich, daß er von dem Lastwagen überfahren wurde. Der Tod trat alsbald ein.

Das unwiderruflich letzte Karnevalsbild!

Solche fidelen Gestalten gab es beim Kölner Straßenkarneval zu sehen
(Presse-Bild-Zentrale, Zander-Multiplex-K.)

Im Gebiet Baden:

Der Reichsschießwettkampf der HJ

53000 Hitlerjungen geben 106000 Schuß ab

wsg. **Karlsruhe**, 2. März.

Die Hitlerjugend hat das Schießen zu einem ihrer wesentlichsten Ertüchtigungsbereiche erhoben. Sie beginnt mit einer planvollen Schießausbildung am Luftgewehr bereits beim zehnjährigen Pimpf und setzt sie beim 15jährigen Hitlerjungen an der Kleinkaliberwaffe fort. Der Gedanke des Wettbewerbs mit dem Ziel der Leistungssteigerung findet im

Reichsschießwettkampf der Hitler-Jugend

seine Ausprägung.

Der Reichsschießwettkampf wird in diesem Jahre zum zweiten Male ausgetragen und wiederholt sich jährlich. Im Rahmen des Wettkampfes müssen von jedem Hitler-Jungen je fünf Schuß liegend aufgelegt und liegend freihändig abgegeben werden. Auf Grund des Ergebnisses werden aus jeder Gefolgschaft 20 Mann und fünf Ersatzleute zu einer Mannschaft zusammengestellt, die unter denselben Bedingungen im Wettbewerb tritt. Nach Feststellung der besten Gefolgschaftsmannschaften der Banne werden die besten Gefolgschaften des Gebietes zum Gebietsentscheid um den Wanderpreis des Reichsjugendführers kämpfen.

Den Höhepunkt der Wettkämpfe bilden die NS-Kampfspiele in Nürnberg, an denen sich die zehn besten Schützen jedes Gebietes beteiligen.

Im Gebiet Baden

werden bei diesem Reichsschießwettkampf der Gefolgschaften mit einer Beteiligung von 438 Gefolgschaften etwa 53000 Hitler-Jungen auf 1000 Schießständen mit 5000 Schußbahnen insgesamt 106000 Schuß abgeben.

Die Durchführung des Reichsschießwettkampfes liegt in den Händen der Gefolgschaftsführer und bestätigter Schießwarte.

Im vergangenen Jahre konnte im Gebiet Baden mit dem Bann 109, Karlsruhe, der sechste Reichssieger, mit dem Bann 110, Heidelberg, der achte Reichssieger ermittelt werden. Aus dem Reichsentscheid bei den NS-Kampfspielen ging das Gebiet Baden als 2. Reichsmannschaftssieger hervor und konnte außerdem den 3., 5. und 10. Einzelsieger sämtlicher Gebiete stellen.

Soweit sich die bisherigen Ergebnisse jetzt schon überblicken lassen, steht zu erwarten, daß das Gebiet Baden im diesjährigen Reichsschießwettkampf noch günstiger abschneidet als im Vorjahre.

Zwei Todesopfer eines Verkehrsunfalls

Radfahrer von Personenauto erfaßt

* **Hagenbach (bei Landau)**, 1. März. **Zwei Handwerker fuhren mit ihren Fahrrädern nach Hause. Unterwegs wurde der auf der rechten Straßenseite befindliche Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und in den Straßengraben geschleudert, so daß er schwere Verletzungen erlitt, die sofort den Tod zur Folge hatten. Der andere Radfahrer, der an der Stirn ebenfalls eine kleine Verletzung davontrug, fuhr mit dem Fahrrad dem Personenkraftwagen nach und kam in später Abendstunde nach Hause. Dort wurde er plötzlich von einem Unwohlsein befallen und starb in wenigen Minuten. Der Tote ist Vater von zehn Kindern. — Der Kraftwagen konnte noch nicht ermittelt werden.**

Wieder Flugdienst Frankfurt-Rotterdam-Amsterdam

* **Frankfurt a. M.**, 3. März. Vom 1. März wird die direkte Fluglinie Frankfurt — Rotterdam — Amsterdam wieder in Betrieb genommen. Die Linie stellt mit einer Flugdauer von nur rund zwei Stunden eine ausgezeichnete Schnellverbindung zwischen dem Rhein-Main-Gebiet und den niederländischen Wirtschaftszentren dar. Sie wird bis zum 26. März, d. h. bis zur Aufnahme des Sommerflugdienstes, von der Königlich Niederländischen Luftfahrt-Gesellschaft K.L.M. allein beflogen. Vom 27. März ab wird diese Strecke, die den nördlichen Abschnitt des Großluftweges Amsterdam — Rotterdam — Frankfurt — Mailand — Rom darstellt, wieder in ihrer ganzen Länge bis Rom abwechselnd von der Deutschen Lufthansa, A.G., und der italienischen Luftverkehrs-Gesellschaft A.G.I. in Betriebsgemeinschaft beflogen.

Bruchsals kommende Saison reich an Veranstaltungen

Blick auf den Terminkalender:

k. **Bruchsal**, 2. März.

Auch für die nächsten Monate steht in unserer alten Residenzstadt eine reiche Folge von Veranstaltungen auf den verschiedensten Gebieten zu erwarten, die meist dazu angetan sind, den Fremdenbesuch zu fördern. So ist für den 8. Mai ein DDAC-Treffen von Norddaden (ab Baden-Baden nordwärts) vorgesehen, und der 15. Mai bringt den Bruchsaler Sommertagszug. Kurz darauf haben zwei Nachbarorte zu ihrem Heimattag eingeladen, und zwar Heidelsheim als ehem. Mutterdorf und Karlsdorf anläßlich seines 125jährigen Bestehens.

Die Pfingsttage bescheren uns wieder das bekannte Internationale Hockeyturnier, wobei ein historisches Schloß-Sonderkonzert für die ausländischen Turnierteilnehmer veranstaltet wird. Am Pfingsttag folgt ein Kameradschaftsabend der Hockeyspieler, verbunden mit einer Heldengedenkfeier. Am Pfingstmontag wird ein Rokokoballett im Schloßgarten entzücken, eine reizvolle Angelegenheit, die sicher viele auswärtige Besucher anziehen wird. In der Woche darnach folgen die seit vielen Jahren wohlbekannten historischen Schloßkonzerte an drei Abenden im Fürstensaal des Schlosses, mit denen Bruchsal sich in kultureller Beziehung fördernd mit in die erste Reihe deutscher Städte stellt.

Soweit sind die Veranstaltungen und Tagungen für Bruchsal festgelegt, weitere folgen noch im Sommer und Spätsommer, darunter wohl auch ein großes Treffen alter Soldaten der ehemaligen Telegraphen-Bataillone. Daß die Bemühungen der Stadt und ihrer Einwohnerschaft um die Hebung des Bruchsaler Fremdenverkehrs von Erfolg gekrönt sind, beweist unstreitig die bereits auf 12000 gestiegene Besucherzahl des Schlosses im verflossenen Jahr, dann die gleichfalls stark erhöhten Uebernachtungsziffern.

Der schöne Marktbrunnen in Bruchsal
(Archiv NMZ)

Der interessante Fall

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Kriminalschriftsteller allzu tüchtig

Am Tage schrieb er – nachts stahl er

London, 2. März.

Englische Kriminalromane führen uns gern die Gestalt eines Meistergauners vor, der, als friedlicher und angesehener Bürger, eine schöne Villa bewohnend, in Wirklichkeit ein geheimnisvolles Doppelleben mit nächtlichen Gaunereien führt. Meist ist man geneigt, eine solche Figur für das Erzeugnis der ausschweifenden Phantasie des betreffenden Autors zu nehmen. Aber das praktische Leben zeigt, daß es dank der eigentümlichen gesellschaftlichen und juristischen Verhältnisse in England doch dergleichen Gestalten gibt.

Zwei zerbrochene Fenster und ein Detektiv

Allzu große Vorsicht, eine kleine Notlüge und etwas Frechheit haben einen der geriebensten Betrüger Englands jetzt dank der Schlauheit eines Polizeidetektivs hinter die Gitter gebracht. Der Kriminalbeamte war mit der Untersuchung eines gewöhnlichen Einbruchs beschäftigt. Ein Unbekannter hatte versucht, in eine Villa zu Cobham in Surrey einzudringen. Aber offenbar während seiner Arbeit gestört, hatte er nichts geraubt. Also ein ganz geringfügiger Fall.

Der Detektiv indessen war ehrgeizig und hatte scharfe Augen im Kopf. Diese Augen erblickten an einer prachtvollen Villa ebenfalls ein zerbrochenes Fenster. Es war auf genau dieselbe Weise angeritzen und zerbrochen worden wie das aus der Villa, von welcher der Einbruchsversuch gemeldet worden war, nämlich von außen. Der Detektiv beschloß, den Besitzer der Prachtvilla zu fragen, ob man ihn etwa beraubt habe.

Er fand einen sehr energischen Gentleman, Frederik Haddock, vor, einen Mann, der als Verfasser von Kriminalgeschichten einen gewissen Ruf hatte. Der Detektiv bat höflich um Auskunft, wie es käme, daß ein Fenster seiner Villa zerbrochen sei.

Haddock zuckte die Achseln.

„Ich zerbrach es selber, als ich neulich im Zimmer war!" erklärte er.

Der Detektiv wurde stutzig.

Was der ehrenwerte Villenbesitzer da sagte, war eine blanke Lüge. Denn das Fenster war von außen zerbrochen und nicht von innen. Das war auf den ersten Blick ersichtlich. Der mißtrauisch gewordene Detektiv fragte also weiter:

„Wie kommt es denn, daß das Fenster von außen zerbrochen wurde?"

Haddock wurde ob dieser Frage wütend. Er verbat sich jegliche Verdächtigung, verschanzte sich hinter die weitgehenden Rechte des Engländers, Herr im eigenen Hause zu sein, und warf den Detektiv hinaus.

Vielseitig — als Verbrecher

Das hätte er nicht tun sollen. Denn der Detektiv war ein kluger Mann. Warum log dieser Mr. Haddock in einer so harmlosen Angelegenheit? fragte er sich. Ist es, weil Mr. Haddock etwa Geheimnisse hat, die bei der Untersuchung des bei ihm doch fraglos geschehenen Einbruchsversuches herauskommen könnten?

Nun hatte Mr. Haddock einen unermüdlichen unsichtbaren Verfolger hinter sich. Der Detektiv machte überraschende Entdeckungen. Er sah den Ehrenwerten seine Prachtvilla mitten in der Nacht heimlich und in merkwürdiger Gestalt verlassen. Er fand heraus, daß Mr. Haddock, oder der, der sich so nannte, unter vielen anderen Namen und Gestalten in den seltsamsten Kreisen bekannt war, und daß er seltsame Beschäftigungen hatte. So machte der „Kriminalautor" beispielsweise unter falschem Namen allerlei Bestellungen, die von der Schreibmaschine bis zum Silbergeschirr alles umfaßten, was Wert hatte. Diese Bestellungen wurden nie bezahlt, die ergatterten Gegenstände verlehnte Mr. Haddock gleich unter anderen Namen wieder.

Gastgeber bestiehlt seine Gäste

Der Detektiv stellte fest, daß jede Stunde dieses seltsamen Herrn mit Gaunerei ausgefüllt war, sogar die Stunden, die er, ein beliebter Erzähler, mit seinen zahlreichen Freunden und Bekannten verbrachte. Hierbei pflegte der Villenbesitzer im gemütlichen Kreis gern seine Abenteuer zu erzählen. Aber nicht die aus Londons Unterwelt, sondern solche, die er angeblich beim Tierfang in Brasilien erlebt haben wollte. Sie bestanden aus lauter Lügen, wie der Detektiv unschwer feststellen konnte. Gewohnheitsmäßig vermißten die Teilnehmer an solchen Gesellschaften diese oder jene Wertsache. Aber, wer hätte den sozialen und reichen Mann bezichtigen wollen, sich auf diese Weise ein heimliches „Erzählerhonorar" anzueignen.

Der kluge und ehrgeizige Detektiv, der seinen Verdacht seinen Vorgesetzten gemeldet hatte, tat es und konnte es beweisen. Als die Beweise reichten, wurde der Villenbesitzer plötzlich verhaftet. In Old Bailey, Londons Kriminalgericht, bekam er jetzt 2 Jahre Zuchthaus. Der kluge Detektiv aber sieht seiner verdienten Beförderung entgegen.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 2. März 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 101

Schwerfälliges Geschäft am internationalen Warenmarkt

Die Sowjets als Käufer von australischem Weizen. — Leichte Erholung der Kaffeeausfuhr Brasiliens. — Spekulative Anschaffungen in Kakao. — Gute Stimmung für Baumwolle. — Der außeramerikanische Metallverbrauch eine Stütze für den internationalen Handel

Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Kalenderfrühjahr. Ein Rückblick auf die ersten beiden Monate 1938 lehrt, welch grundlegender Wandel gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres eingetreten ist. Damals konnten sich die amtlichen Stellen der USA nicht genug daran tun, vor einem wahllosen Kauf zu warnen, heute versuchen die gleichen Persönlichkeiten, durch Zureden dem Warengeschäfte eine Anregung zu geben. Keines der bisher angewandten Mittel hat zum Erfolge geführt. Das Rüstungsprogramm der USA und die neuen Maßnahmen Roosevelts zur Belebung der dortigen Wirtschaft konnten lediglich verhindern, daß die Preise der Welthandelsartikel weiter nach unten rollten. Erholungstendenzen gingen hiervon aber ebensowenig aus wie von der Annahme der „Formel" oder von der noch immer im argen liegenden Währungsfrage. — Es ist nicht schwierig, die Ursache der augenblicklichen Kaufunlust zu ermitteln. Handel, Spekulation und Verbraucher wissen sehr wohl, daß Bestände an allen Artikeln ziemlich reichlich vorhanden sind und daß auch die gekürzte Produktion immer noch über den derzeitigen Bedarf hinausgeht.

Nachdem die Welt nunmehr eine ziemlich genaue Uebersicht über die ihr für den Rest des Jahres zur Verfügung stehenden Getreidevorräte hat, haben auch auf diesem Marktgebiete Interesse und Umsatz sehr nachgelassen. Eine Ausnahme bildet lediglich Australien. Man hört, daß die Sowjets daselbst etwa 60 000 Tonnen Weizen angeschafft und nach Wladiwostok zur Verschiffung beordert haben. Auf der anderen Seite hört man davon, daß die Russen im Bereich des Schwarzen Meeres Schiffsraum suchen, um im Frühjahr Getreideverladungen vorzunehmen. Was an den Gerüchten, die Südafrikanische Union wolle 100 000 Tonnen Weizen von Australien erwerben, wahr ist, läßt sich im Augenblick nicht übersehen. Die jüngsten Berichte über die Beschaffenheit der Saaten auf der nördlichen Erdhalbkugel lassen die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß trotz verschiedener Aenderungen innerhalb der Anbauflächen, die Erträge des Jahres 1938 nicht hinter denen von 1937 zurückstehen werden. Allerdings bleibt abzuwarten, wie groß die Beheltungsfläche mit Sommerung sein wird und wie sie sich entwickelt.

An den **Kolonialwarenmärkten** ist ein völliger Wandel insofern eingetreten, als das Interesse für die Wintergemüsearten rasch im Schwinden begriffen ist. Die Verlader an den überseeischen Häfen haben es daher nicht leicht, Unterkunft für die zur Verschiffung bestimmten Hülsenfrüchte zu finden, obwohl sie in preislicher Hinsicht weitgehend Entgegenkommen zeigen. Bohnen, Linsen, Erbsen müssen vielfach schon dem frischen Gemüse Platz machen, das aus klimatisch begünstigten Ländern angeboten ist. — Die Bestrebungen Brasiliens, einen Teil des ihm verlorengegangenen Exportmarktes wieder zu gewinnen, sind, wie sich jetzt herausstellt, nicht ganz vergeblich gewesen. Seit dem 1. Juli 1937, also dem Beginn des Kaffeejahres, wurden aus Rio und Santos zusammen 6,67 Mill. Sack (je 60 Kilo) verschifft. Im Vorjahr waren es zwar 7,37 Mill. Sack. Die Minderverschiffung beträgt also nur noch 10 v. H., während sich Mitte Januar eine Differenz von 16 v. H. errechnete. Falls keine Ueberraschungen eintreten, dürfte im Laufe des Kaffeejahres 1937-38 der Ausfall gegenüber dem Kaffeejahr 1936-37 wettgemacht und vielleicht sogar darüber hinaus ein Plus erzielt werden. Man darf allerdings nicht vergessen, daß die Preise um durchschnittlich 27 v. H. seit November v. J. gefallen sind.

Die lange Dauer des Kakao-Lieferungsstreikes an der Goldküste hat die maßgebenden Plätze Neuyork und London doch zu Eindeckungen, ja sogar zu einigen Spekulationskäufen veranlaßt. Dadurch gewann das Geschäft eine beachtliche Stetigkeit. Zu nennenswerten Preisveränderungen ist es nicht gekommen, weil man sich begreiflicherweise sagt, daß die durch den Streik zurückgehaltenen Kakaomengen eines Tages zum Vorschein kommen müssen. — Oele und Fette pflanzlichen und tierischen Ursprungs begegneten lebhaftem größerem Interesse. Insbesondere konnte die Leinsaat verschiedentlich Preisbesserungen durchsetzen. — Das Ernteergebnis des Olivenöljahres 1937-38, das sich seinem Ende nähert, liegt nunmehr vor. Der Ertrag sämtlicher Produktionsländer beträgt 21,8 Millionen Zentals (45,36 Kilo), er ist mithin um ein Drittel größer als 1936-37. Das Ergebnis ist überhaupt das beste seit 1930-31. — Die Heranziehung ausländischer Butter zur Einlagerung in die Kühlhäuser oder zur Wiederauffüllung der abgebauten Vorräte machte in Großbritannien weitere Fortschritte. Die Anforderungen Englands konnten jedoch voll befriedigt werden, da neben dänischer und Neuseelandbutter auch Kolonialbutter zur Verfügung stand.

Eine Ausnahme von dem schwerfälligen Beschäftigung an den Rohstoffmärkten bildet die **Baumwolle**. Hier war das Geschäft sowohl in Neuyork als auch in New Orleans recht umfangreich, und die Lokonotierung Neuyorks überschritt zum erstenmal seit längerer Zeit wieder den Kurs von 9,5 Cents je lb. Der Inlandsverbrauch der Vereinigten Staaten an Baumwolle hat sich bis jetzt noch nicht wesentlich gebessert. Auch die Abrufe Lancashires lassen zu wünschen übrig; denn die dortigen Spinnereien arbeiten augenblicklich nur mit halber Kapazität. Die Grundlage für die Erholung der Baumwollpreise bildet nach wie vor das Beleihungswerk und die Annahme des Agrargesetzes, das eine Kontrolle über den Anbau, d. h. eine Eindämmung der Baumwollfluten ermöglichen soll. Allerdings darf man für die bereits im Gange befindliche Aussaat dieses Frühjahrs nicht mehr viel erhoffen, sondern muß seine Wünsche im Augenblick noch stark zurückstecken.

Die überseeischen **Wollauktionen** der letzten Zeit zeigten kein einheitliches Bild, jedoch ist bei den Versteigerungen ein steigerer Umsatzes erkennbar gewesen: In Melbourne wurde z. B. das Angebot zu 90 v. H. übernommen. Als Bieter beteiligten sich England, Japan und der Kontinent. — Rohseide weist gleichfalls eine Belebung auf. Amerikanische Importhäuser traten als Käufer in Japan auf, indes konnte das chinesische Festland davon nicht profitieren, weil dort das Geschäft durch den Krieg lahmgelegt worden ist. — Der **Kautschukplan** sieht eine Verlängerung der Restriktion um 5 Jahre vor. Nennenswerte Rückwirkungen auf die Preisbewegung sind aber hiervon nicht ausgegangen, weil in den USA, dem Hauptverbraucherland von Gummi, die Abrufe nach wie vor enttäuschen und die Verwendung von Regeneraten rasche Fortschritte macht. Gleichwohl ist man in den Kreisen des Kautschukhandels zuversichtlich gestimmt; denn es wird mit Einsetzen des Frühjahrs mit einem Aufschwung der Automobil-, der Bereifungs- und damit auch der Gummiindustrie gerechnet.

Bei den **Metallen** machte der Erholungsprozeß im großen und ganzen weitere leichte Fortschritte, die darauf zurückgehen, daß der außeramerikanische Verbrauch sich recht gut gehalten hat. Es ist vielleicht nichts bezeichnender für die gegenwärtige Verfassung der Metallmärkte, als daß die Nachricht über eine Zunahme der Weltbestände an raffiniertem Kupfer keine ungünstigen Folgen für die Preisbildung dieses Metalls gehabt hat. Die amerikanische Elektrolytnotiz blieb mit 10 Cents unverändert. — Trotz Ermäßigung der Zinnrate zeigt der Markt ein recht festes Aussehen. Die Lagerhausbestände Englands sind auf 2288 Tonnen gestiegen, das ist der höchste Stand seit Beginn 1938. — Das Blei konnte ebenso wie das Zink aus der allgemein besseren Stimmung Nutzen ziehen. Vorübergehend wurde ein Stand von 9⅛ Goldpfund erreicht, das ist der höchste Preis des nunmehr abgelaufenen Februar. Als Käufer trat in London die verbrauchende Industrie auf; auch ging von dem Bauprogramm Großbritanniens unverkennbar eine Anregung aus. — Die seit langem ziemlich niedrigen Preise des Zinks holten in letzter Zeit etwas auf; dadurch hat sich das Wertverhältnis zum Blei ebenfalls gebessert.

Die Preisentwicklung der wichtigsten Welthandelsartikel geht aus nachstehender Tabelle hervor (in der betreffenden Landeswährung):

		Dez. 32	Dez. 33	Juli 34	Dez. 35	23.2.38	jetzt
Weizen	Chikago	49,05	87,50	87,87	108,50	92,75	93,12
Roggen	Chikago	30,00	53,25	64,63	49,88	75,25	74,80
Mais	Chikago	22,50	44,37	57,75	57,25	60,00	59,00
Schmalz	Chikago	4,30	4,10	6,00	11,15	8,95	8,77
Zucker	Magdeburg	5,10	3,05	4,25	3,80	4,17	4,09
Zucker	Neuyork	60,00	110,00	170,00	214,00	1,02	1,03
Kautschuk	London	2,40	4,40	7,12	6,31	7,25	7,18
Baumwolle	Bremen	7,20	11,50	14,46	13,08	10,55	10,28
Baumwolle	Neuyork	6,10	10,18	12,70	11,80	9,23	8,27
Kupfer	London	28,60	32,19	29,63	34,75	40,25	40,75

Zucker-Notierung für Kontrakt 4.

Aktien zur Schwäche neigend

Sehr stiller Markt / Renten fest

Rhein-Mainische Mittagsbörse: Aktien sehr ruhig und schwächer

Frankfurt, 2. März.

Die Börse verharrte in der seit Tagen anhaltenden Ruhe und Geschäftsstille. Bis auf Conti-Gummi, die auf Grund von Dividendenerwartungen erneut 3 v. H. höher lagen, und auf die anfängliche Steigerung von Bemberg, allerdings nur in geringerem Ausmaß, lagen weder Anregungen noch Sonderbewegungen an den Aktienmärkten vor. Aus weiteren Abwicklungsvorhaben waren IG Farben und Verein. Stahlwerke in etwas größerem Umfange angeboten, was im Verlaufe der Börse zu einer leicht nachgebenden Haltung des gesamten Montanmarktes und auch anderer Großwerte führte. IG Farben setzten zunächst ¼ v. H., daneben Erdöl ¼ v. H. schwächer ein. Metallgesellschaft ½ v. H. fester, Deutsche Gold und Silber gut behauptet. Am Elektromarkt bröckelten die führenden Werte zum Teil stärker ab, so AEG ⅛, Gesfürel 1 v. H., Siemens 2 v. H., Lahmeyer aber 1¾ v. H. freundlicher. Zellstoffwerte zumeist nachgebend, Waldhof jedoch stärker um 2½ v. H. Maschinenaktien sehr still, wobei die Kursveränderungen sich zufällig ergaben, BMW ¼ v. H. höher, Moenus ½ v. H. schwächer. Von Montanwerten bröckelten Hoesch und Verein. Stahlwerke je ¼ v. H. ab. An den Gesamtaktienmärkten kamen Kursfeststellungen bei Eröffnung infolge der Geschäftsstille nicht zustande.

Am Rentenmarkt war das flotte Zeichnungsergebnis des ersten Tages auf die neue 4½proz. Brabag-Anleihe das Bemerkenswerteste; die Nachfrage war sehr groß. Im übrigen war aus marktechnischen Gründen zum Teil etwas Angebot am Rentenmarkt vorhanden, ohne daß es zu besonderen Kursveränderungen kam.

Im weiteren Verlaufe zogen Conti-Gummi auf 207 an und hatten damit einen Tagesgewinn von 5 v. H., Waldhof holten von ihrem ersten Rückgang ½ v. H. auf, dagegen verloren IG Farben weitere ¾ v. H. Von den später notierten Werten waren Mannesmann ½ v. H., Demag 1¼ v. H., Rheinstahl ¾ v. H. abgeschwächt. Von Großbankaktien verloren Deutsche und Commerzbank gegen den Vortag je ½ v. H., dagegen Dresdner unv. 118. Von Einheitswerten Hafenmühle noch Pause 6 v. H. fester.

In Freiverkehrswerten waren die Umsätze sehr gering, nur Gelling ½ v. H. höher gesucht. Dinnler bei etwas Umsatz unv., Ula ebenfalls unv. Die Börse schloß außerordentlich still und nicht erholt am Aktienmarkt.

Berliner Börse: Aktien ruhig und eher nachgebend

Berlin, 2. März.

Obwohl man vorwöchlich mit einer wieder ausgesprochen freundlichen Grundtendenz gerechnet hatte, entsprach diese Annahme nur zum Teil der Entwicklung zu Beginn der Börse. Vom Publikum wurden zwar keine Abgaben vorgenommen, doch fehlte es von dieser Seite auch an nennenswerten Käufen. Dagegen schritt die Kulisse zu Realisationen. Zum Teil mag vielleicht auch der Wunsch auf Flüssighaltung zur Uebernahme von Brabag-Obligationen bei den Verkäufen mitgesprochen haben. Die Umsätze waren am Aktienmarkt aber im allgemeinen so unbedeutend, daß eine Reihe leicht schwerer Werte ohne Anfangsnotiz blieb. Wie schon an den Vortagen spielt bei der Geschäftsstille offenbar der Ausfall Süd- und westdeutscher Orders eine nicht unerhebliche Rolle. Am Montanmarkt ermäßigten sich Mannesmann um ¾, Rheinstahl um ½ v. H. Auch die anfangs etwas festeren Verein. Stahlwerke gaben später auf den Vortagsschluß und darunter nach. Verhältnismäßig größeres Angebot bestand in der chemischen Gruppe in Farben, die in der ersten halben Stunde um etwa 1,50 auf 160¼ zurückgingen. Fest lagen hier nur Rütgers, die bei kleinem Umsatz 1 v. H. gewannen. Die Sonderbewegung in Conti Gummi hielt auch heute an, das Papier gewann unter Hinweis auf die optimistischen Dividendenhaltungen zunächst nochmals 2 v. H., büßten später allerdings wieder ½ v. H. ein. Von Elektro- und Versorgungswerten lagen Siemens und Lieferungen bei nicht mehr zu überbietender Marktlage mit Verlusten von 1,25 und 1 v. H. auf. Auch in Auto-Aktien bestand heute etwas Angebot. BMW ermäßigten sich um 1, Daimler um ¾ v. H. Bei den Maschinenbauwerten sind Demag mit minus 2, bei Papier- und Zellstoffaktien Zellstoff Waldhof mit minus 2,50 und von Brauereipapieren Engelhardt mit minus 1,25 v. H. gegen letzte Kassanotiz zu erwähnen. Weiterer Bedarf bestand dagegen in den schon gestern gesuchten Bemberg, die nochmals 1⅝ v. H. gewannen. — **Von variablen Renten** wurden Reichsaltbesitz unverändert mit 132,80, die Gemeindeumschuldungsanleihe 3,5 Pfg. höher mit 95,90 gehandelt. Mittlere Reichsschuldbuchforderungen gaben um ⅛ v. H. nach.

Im Verlauf setzte sich an den Aktienmärkten der Abbröckelungsprozeß fort. Harpener büßten 1, Rheinstahl etwa ½ v. H. ein. Rütgers verloren nicht nur ihren Anfangsgewinn von 1 v. H., sondern ermäßigten sich darüber hinaus noch um ½ v. H. Auch Dessauer Gas lagen etwa ¾ v. H. und BMW ½ v. H. unter Anfangsniveau. Weiter sehr feste Haltung zeigten dagegen Conti Gummi, die gegen den Vortagsschluß um insgesamt 3,50 v. H. auf 206,50 anstiegen. Demag waren um ½ v. H. erholt.

Am Kassarentenmarkt blieb es verhältnismäßig ruhig, in der Grundtendenz aber weiter freundlich. Liquidationspfandbriefe waren eher wieder angeboten, nur Oldenburger plus ¼ v. H. und repartiert. Hypotheken-Pfandbriefe und Kommunalobligationen waren meist Strich oder rein Geld. Von Stadtanleihen lagen Dresdner, Duisburger und Hagen von 1926 mit je plus ¼ v. H. auf. Bei den Provinzanleihen sind 26er Brandenburg mit — ¼, von Länder-Altbesitzanleihen Anhalter mit plus ¼ v. H. zu erwähnen. Von Industrieobligationen zogen 6er Daimler-Benz und Siemens-Halske um je ¼ v. H. an, während Krupp Treibstoff ¼ v. H. hergaben.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien gaben Commerzbank und Deutsche Bank je ¼, Vereinsbank Hamburg ½ und Reichsbank ¼ v. H. her, während Deutsche Ueberseebank ¼ v. H. höher notiert wurden. Von Hypothekenbanken gingen Deutsche Zentralboden um ¼ und Westboden um ½ v. H. zurück. Von Industriewerten wurden Knorr gegen letzte Notiz 3 v. H. höher festgesetzt, wobei Repartierung erfolgte. Süddeutsche Eisenbahn gewannen erneut 2¾, Tuchfabrik Aachen 2 v. H. Schwächer lagen andererseits Sachsenleben um 3¾, Grün u. Bilfinger gegen letzte Notiz um 9 und Vereinigte Deutsche Nickel, bei denen der Dividenden- und Anleihezinsabschlag zu berücksichtigen ist, um 8¾ v. H. Kolonialwerte waren bis auf die um 0,50 ℳ leichteren Otavi gestrichen bzw. unverändert.

Steuergutscheine wurden auf gestriger Basis gehandelt.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1939er und 1940er 100,12 G 100,87 B; 1946er 99,75 G 100,5 B; 1948er bis 1948er 99,87 G 100,12 B. — Ausgabe 2: 1939er 100,12 G 100,87 B.

Wiederaufbauanleihe, 1944/45er 85,5 G 84,25 B.

4proz. Umschuld.-Verb. 90,325 G 90,275 B.

Der Börsenschluß brachte keinerlei Ueberraschungen. Insgesamt dürften etwa 4 bis 5 der im variablen Verkehr gehandelten Aktien eine Schlußnotiz erhalten haben. Auffällig war nur der weitere Anstieg der Conti-Gummi-Aktie bis auf 209,25, womit das Papier gegen den gestrigen Schluß 6¼ v. H. gewonnen hat.

Nachbörslich galten Conti Gummi 209,25 Geld.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 2. März. Am **Geldmarkt** war es heute sehr ruhig. Da bereits Rückflüsse nach dem Ultimo eintraten, konnten die Blankotagesgeldsätze auf 2¾—3 v. H. ermäßigt werden. Im Anlagegeschäft waren größere Umsätze kaum zu verzeichnen. Der Privatdiskontsatz stellte sich auf unverändert 2⅞ v. H.

An den internationalen Devisenmärkten gab der Franc nach der Erholung am Vortage wieder nach. In London stellte sich die Notiz auf 153,06 (153,34), in Amsterdam wurde der Franc mit 5,84¾ (5,85½) und in Zürich mit 14,09 (14,10½) bewertet. Das englische Pfund war nahezu unverändert, lediglich gegen Zürich lag es mit 21,60¾ nach 21,60½ etwas fester, was auf die gleichzeitig schwächere Verfassung des Schweizer Franken zurückzuführen ist. Der Dollar war auf gestriger Basis gut behauptet, eher sogar etwas fester; auch der Gulden zeigte leicht anziehende Tendenz. Später war das Pfund etwas fester, und zwar stellte es sich gegen Zürich auf 21,61½ nach 21,60¾. Andererseits gab der französische Franc weiter nach. Im übrigen traten wesentliche Veränderungen nicht ein.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	2. März Geld	2. März Brief	1. März Geld	1. März Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	12,695	12,725	12,700	12,730
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,648	0,652	0,648	0,652
Belgien 100 Belga	2	41,95	42,03	41,97	42,05
Brasilien 1 Milreis	...	0,143	0,145	0,143	0,145
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	55,34	55,46	55,36	55,48
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	12,395	12,425	12,400	12,430
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. M.	4	5,485	5,495	5,485	5,495
Frankreich 100 Frcs.	3½	8,047	8,063	8,082	8,098
Griechenland 100 Drachm.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	138,25	138,53	138,30	138,58
Iran (Teheran) 100 Rials	...	15,40	15,44	15,40	15,44
Island 100 isl. Kr.	5½	55,44	55,56	55,46	55,58
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,723	0,725	0,723	0,725
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,471	2,475	2,471	2,475
Lettland 100 Latts	5	48,50	48,70	48,10	48,20
Litauen 100 Litas	5½	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	4	62,30	62,42	62,32	62,44
Oesterreich 100 Schilling	3½	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen 100 Zloty	4	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4	11,260	11,280	11,260	11,280
Rumänien 100 Lei	4½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	63,84	63,96	63,87	63,99
Schweiz 100 Franken	1½	57,38	57,48	57,40	57,52
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	8,681	8,699	8,681	8,699
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	1,129	1,131	1,129	1,131
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	2,471	2,475	2,471	2,475

* **Frankfurt**, 2. März. **Tagesgeld** mit 2¾ (3) v. H. etwas leichter.

Reichsbankausweis

Gestiegene Belastung

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 28. Februar war die Inanspruchnahme des Notenbankkredits in der Ultimowoche verhältnismäßig groß. Dies kommt zum Ausdruck in einem Zuwachs auf den Anlagekonten um 828 auf 6136 Mill. ℳ. Im einzelnen haben Handelswechsel und Schecks um 877 auf 5637 Mill. ℳ und Reichsschatzwechsel um 18 auf 21 Mill. ℳ zugenommen. Verhältnismäßig stark war dann die Zunahme bei den Lombardforderungen, die um 34 auf 81 Mill. ℳ gestiegen sind. Das stärkere Ansteigen ist hier auf zinstechnische Gründe zurückzuführen. Die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren haben um 0,3 auf 116 Mill. ℳ abgenommen, während die sonstigen Wertpapiere bei einer geringfügigen Zunahme mit 286 Mill. ℳ nahezu unverändert geblieben sind.

Hiernach ist die Inanspruchnahme in der Ultimowoche wesentlich größer als im Vorjahr, wo sie trotz der vorangegangenen stärkeren Entlastung bis zur dritten Monatswoche nur 691 Mill. ℳ betragen hatte. Bei diesem Vergleich muß allerdings berücksichtigt werden, daß diesmal der stärkere Kreditbedarf zu einem erheblichen Teil offenbar auf Ueberdispositionen der Wirtschaft zurückzuführen ist, was darin zum Ausdruck kommt, daß ein erheblicher Teil der gesamten Kreditmittel wieder auf Girokonto angelegt wurde; die Giroguthaben haben nämlich um 128 auf 891 Mill. ℳ zugenommen, wobei der Zuwachs ganz auf Einzahlungen der privaten Wirtschaft beruht, während die öffentlichen Guthaben abgenommen haben. Im Vorjahr hatte der Zuwachs bei den Giroguthaben nur 2,9 Mill. ℳ betragen. Außerdem ist noch bezüglich der Veränderungen bei den Aktiven zu berücksichtigen, daß die „Sonstigen Aktiva" in der Berichtswoche um 96 Mill. ℳ zurückgegangen sind, und zwar zum Teil auf Grund von Rückzahlungen des dem Reiche eingeräumten Betriebskredites, wogegen im Vorjahr der Rückgang auf diesem Konto nur 61 Mill. ℳ betragen hatte.

Entsprechend den genannten Veränderungen sind an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen 805 und an Scheidemünzen 107 Mill. ℳ in den Verkehr abgeflossen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich damit Ende Februar auf 7219 Mill. ℳ gegen 6086 in der Vorwoche, 7121 Ende Januar und 6727 Ende Februar v. J.

Die Gold- und Devisenbestände haben um 0,1 auf 76 Mill. ℳ abgenommen. Von dem Gesamtbestand entfallen 70,8 Mill. ℳ auf Gold und 5,2 Mill. ℳ auf deckungsfähige Devisen.

* **Produktionssteigerung in der Thüringer Textilindustrie.** Nach dem Bericht des Landesarbeitsamtes war der Beschäftigungsgrad der Thüringer Wollspinnereien im Januar gut, so daß den Betrieben zahlreiche Kräfte vermittelt werden konnten. Auch die Wollwebereien berichten von einer weiteren Steigerung der Produktion. Einstellungsmöglichkeiten waren in fast allen Betrieben vorhanden. Anscherin- und Schafwebstellkräfte sowie Ausnäherinnen und Noppeerinnen konnten nicht restlos gestellt werden, obwohl aus anderen Berufsarten langsichtig Erwerbslose als Nopperinnen eingesetzt wurden. In den thüringischen Teppichfabriken hat der günstige Beschäftigungsgrad angehalten. Die Wolldeckenfabriken waren gut mit Aufträgen versehen; auch hier fehlte es aber an Weberinnen und Spinnerinnen. In der Strick- und Wirkwarenindustrie ist die allmählich zwischen Herbst- und Frühjahrssaison einsetzende Beschäftigungsspanne fühlbar geworden. Die Wäsche- und Schürzenindustrie wies einen unveränderten guten Geschäftsgang auf. In der Handschuhindustrie war der Geschäftsgang nicht einheitlich.

* **Kraftverkehr über die Grenzen. — Deutsch-nordische Besprechungen in Berlin.** Korpsführer Hühnlein hat, um den Kraftverkehr über die Grenzen zu erleichtern, die Vertreter der Kraftfahrt aus Finnland, Dänemark, Schweden, Norwegen und Holland vom 3. bis 5. März nach Berlin eingeladen, um mit ihnen die Möglichkeiten einer Erleichterung des Grenzverkehrs und einer Angleichung der wichtigsten Verkehrsvorschriften in den einzelnen Ländern zu beraten. Außerdem sollen die Vertreter der nordischen Länder über die in Deutschland getroffenen Maßnahmen zur Verkehrserziehung unterrichtet werden.

* **Deutsche Unionbank AG, Berlin.** Die Deutsche Unionbank AG, Berlin berichtet, daß sich das Geschäft im Jahre 1937 stetig entwickelt hat. In der Erfolgsrechnung erscheinen die Erträge aus Zinsen und Dividenden mit 0,54 (0,51) und aus Provisionen und Gebühren sowie sonstige Einnahmen mit 0,71 (0,68) Mill. ℳ. Dagegen stehen Personalaufwendungen von 0,28, sonstige Handlungsunkosten von 0,10 (i. V. Handlungs- und Verwaltungsunkosten zusammen 0,34) Mill. ℳ, ferner Steuern von 0,36 (0,21) sowie Rückstellungen und Abschreibungen von 0,15 (0,21) Mill. ℳ. Einschließlich 74 499 (70 043) ℳ Gewinnvortrag wird ein **Reingewinn** von 441 744 (414 220) ℳ ausgewiesen. Der HV am 15. März wird vorgeschlagen, hieraus wieder 100 000 ℳ der freien Rücklage zu überweisen, unverändert 6 v. H. Dividende auszuschütten und 101 744 ℳ vorzutragen.

* **Deutsche Antioquia Bank AG, Bremen.** Nach einer Kabelmeldung des Banco Aleman Antioqueno, Medellin (Columbien), ist beschlossen worden, für das zweite Halbjahr 1937 eine unveränderte Dividende von 7,50 Pesos = 5 v. H. auszuschütten.

* **Aktien-Ziegelei München, München.** In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, der HV eine Dividende von 5½ (i. V. 5) v. H. vorzuschlagen.

* **Westdeutsche Terrain-AG, Essen.** Die Gesellschaft schließt 1937 einschließlich 1977 (2606) ℳ Vortrag mit einem **Gewinn** von 49 361 (i. V. 40 836) ℳ ab, wovon 30 000 ℳ aus der Auflösung von Werteberichtigungen stammen. Der Aufsichtsrat beschloß, der HV die Verteilung einer Dividende von wieder 4 v. H. auf 1,04 Mill. ℳ AK vorzuschlagen. Die verbleibenden 7943 ℳ sollen vorgetragen werden. Wie bereits gemeldet, soll die HV am 12. März auch den Erwerb von bis zu 131 700 ℳ Aktien zwecks Einziehung genehmigen und deren Einziehung wahlweise weiterer 10 400 ℳ bereits im Eigenbesitz befindlicher Aktien beschließen.

* **Portland-Cementfabrik Lauten AG, Lauten.** Für 1937 verteilt diese AG der Zementindustrie eine Dividende von 5 v. H. wie auf das AK von 2,5 Mill. ℳ. Das Jahr 1935 blieb dividendenlos, 1936 wurde eine Dividende von 3 v. H. wieder verteilt.

* **Brauerei C. W. Naumann AG, Leipzig.** In der ersten Hälfte des am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahres 1936/37 hielt sich der Bierumsatz ungefähr auf der Vorjahrshöhe; im Sommerhalbjahr konnte er dank der günstigen Witterung gesteigert werden. Der Rohertrag stellte sich auf 2,87 (2,80) Mill. ℳ. Nach 0,21 (0,19) Mill. Mark Abschreibungen auf Anlagen und 0,09 (0,08) Mill. ℳ anderen Abschreibungen verbleibt einschließlich Vortrag ein **Reingewinn** von 2476 (1953) ℳ.

* **Verkehrskredit AG, Berlin.** Die im vorigen Geschäftsbericht festgestellte günstige Entwicklung der Verkehrskredit AG, Berlin, hat sich 1937 fortgesetzt. Auf dem Gebiet der Kraftfahrzeugfinanzierung sowohl als auch bei der in den Geschäftsbereich fallenden Finanzierung des Absatzes langlebiger Industrieerzeugnisse verschiedener Branchen konnte die Gesellschaft für ihre mittelständische Spezialkredite eine Umsatzsteigerung erzielen. Im Berichtsjahr wurde die Aufmerksamkeit dem weiteren allgemeinen Ausbau der Organisation und des Kundendienstes gewidmet. Hierunter fällt auch die Weiterentwicklung der bestehenden Einrichtungen für die zur Entlastung der verkaufenden Firmen erfolgende Verwaltung und Einziehung der Außenstände, die nicht auf Wechselkredit gearbeitet sind. Das Kapital beträgt 5 Mill. ℳ; sämtliche Aktien befinden sich nach wie vor in den Händen der Bank für deutsche Industrie-Obligationen, die dem Unternehmen darüber hinaus auch noch weitere Mittel im Kreditwege zur Verfügung gestellt hat. In der Erfolgsrechnung werden auf der Ertragsseite Gebühreneinnahmen mit 5,48 (2,98) Mill. ℳ und freigewordene Rückstellungen mit 0,09 (—) Mill. ℳ ausgewiesen. Dagegen beanspruchten Handlungsunkosten 1,36 (1,19), Steuern 0,44 (0,42) und Zinsen 1,15 (1,0) Mill. ℳ. Unter Einrechnung von 105 815 (106 163) ℳ Vortrag ergibt sich für 1937 ein **Reingewinn** von 512 308 (390 265) ℳ, aus dem wieder 8 v. H. Dividende ausgeschüttet und 102 224 ℳ vorgetragen werden sollen.

* **Società Italiana Ernesto Breda, Mailand.** Die Gesellschaft schlägt für 1937 eine Bruttodividende von 20 Lire vor, so daß auf die Inhaberaktien eine steuerfreie Nettodividende von 18 Lire entfällt (i. V. 10,50 Lire Dividende).

* **Banca d'Italia. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Der Verwaltungsrat beschloß, eine Dividende von wieder 6 v. H. vorzuschlagen.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 2. März.** In der Gesamtlage des Berliner Getreideverkehrs hat sich kaum etwas geändert. In Brotgetreide beschränkte sich die Umsatztätigkeit auf einzelne Abschlüsse; im allgemeinen kann das Geschäft als beendet angesehen werden. Die Mühlen sind namentlich mit Roggen für längere Zeit versorgt, soweit notwendig, wird ihnen Material zugeteilt. Das Mehlgeschäft weist keine nennenswerte Belebung auf, jedoch sind in Weizenmehl Markenfabrikate eher etwas besser zu bewerten. In Futtergetreide ist die Kauflust rege. Die Anlieferungen haben zwar leicht zugenommen, jedoch zeigt die Verbraucherschaft unverändert lebhafte Aufnahmeneigung. Nachdem bisher Futtergerste verschiedentlich zur Verfügung stand, ist gegenwärtig auch Futterhafer etwas mehr erhältlich, da der Bedarf der Wehrmacht befriedigt sein dürfte. Deutscher Mais hat ruhiges Geschäft. Von Futtermitteln sind hochwertige Futtermittel in ausreichendem Maße vorhanden. Kartoffelflocken und Kartoffelschnitzel sind gleichfalls genügend am Markt.

∴ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 2. März.** (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** per März 31,50; Tendenz ruhig; Wetter trübe.

∴ **Hamburger Schmalznotierungen vom 2. März.** (Eig. Dr.) American Steamlard transito ab Kai 24¾ Dollar, American Purelard raff., per vier Kisten je 25 Kilo extra, verschiedene Standardmarken transito ab Kai (Preise je 100 Kilo) 26¾—¾ Dollar. Marktlage ruhig.

∴ **Berliner Metallnotierungen vom 2. März.** (Eig. Dr.) Je 100 Kilo notierten: Elektrolytkupfer (wirebars) 57,50; Standardkupfer 51,75 nom.; Originalhüttenweichblei und Standardblei je 20,25 nom.; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen und Standardzink je 19,75 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99proz. 137 ℳ. — Fein-Silber je 1 Kilo 38,90—41,90 ℳ.

* **Die Lage am Kartoffelmarkt.** In der Saarpfalz kam die Verladetätigkeit von Speisekartoffeln durch das anhaltend kalte Wetter ziemlich zum Stillstand. Der Futterkartoffelmarkt verlief ohne Anregung. Mit Fabrikkartoffeln wurde besonders die Kurmark in verstärktem Maße versorgt, doch erhielten auch Anhalt und Braunschweig weitere Lieferungen. Obgleich die Witterungsverhältnisse der letzten Woche in Baden für die Verladung von Speisekartoffeln nicht ungünstig waren, blieb die Umsatztätigkeit gering, da nur wenig Aufnahmebereitschaft bestand. Am Futterkartoffelmarkt kam es ebenfalls zu keiner Anregung. Pflanzkartoffeln wurden lediglich zur späteren Lieferung hier und da verlangt. Fabrikkartoffeln wurden nach Sachsen-Anhalt in etwas größeren Mengen abgegeben.

* **Die Schwierigkeiten beim indischen Juteartikel halten an.** Die Verhandlungen zwischen der Indian Jute Mills Association und den Arbeitern wegen der Wiedereinführung der Beschränkung der Arbeitszeit und des hiermit verbundenen Verbots der Aufstellung neuer Webstühle stehen augenblicklich im Brennpunkt des Interesses der Kalkuttaer Geschäftswelt. Um die Gewebepreise wieder auf eine gewinnbringende Höhe zu bringen, wird die 40- oder 45-Stunden-Woche angestrebt, während angeblich den kleineren Mills bis zu 250 Webstühlen eine etwas längere Arbeitszeit gestattet werden soll. Die Aussichten für eine baldige Einigung werden jedoch noch immer höchst beurteilt, zumal einige der kapitalkräftigen Gruppen angeblich den Kampf bis zum bitteren Ende durchführen wollen und gegen jede Konzession an die Außenseiter sind. Man erklärt auch schon damit, daß einige der schwächeren Firmen die Produktion zu den augenblicklichen Preisen nicht mehr lange durchhalten werden. Die schwebenden Verhandlungen haben natürlich zu zahlreichen Marktgerüchten Anlaß gegeben und an der Effektenbörse und dem Terminmarkt für Hessians stärkere Kursschwankungen ausgelöst. Nachdem die Nachfrage nach Aktien der Juteweberei, deren Mehrzahl sich übrigens in festem Besitz befindet, anfangs zugenommen hatte, sind die Kurse inzwischen wieder zurückgegangen. Die unmittelbaren Aussichten der Juteindustrie werden selbst im Falle des Inkrafttretens einer Arbeitszeitbeschränkung infolge der außerordentlich großen Vorräte an Fertigwaren und vor allem infolge der abnehmenden amerikanischen Verbrauchszahlen nicht sehr günstig beurteilt.

MARCHIVUM

Eine Armee meutert

Die große französische Militär-Revolte von 1917 / Ein Erlebnis- und Augenzeugenbericht von P. C. Ettighoffer

30

Copyright by C. Bertelsmann Verlag Gütersloh

Solche und ähnliche Behauptungen flattern wie schwarze Totenvögel von Haus zu Haus, werden genährt und weitergegeben. Bald empfindet auch der französische Bürger, der sich über den Sieg von Craonne gefreut hat, die Einnahme dieses Dorfes als neue Niederlage.

Nivelles erschütterte Stellung

Noch zögert Painlevé, noch will er den Gegnern Nivelles kein Recht einräumen, noch hält er die schützende Hand über den „General Durchbruch", weil er einen so raschen Wechsel im Oberbefehl für äußerst verhängnisvoll hält, aber die Ereignisse überstürzen sich jetzt. Am 7. und am 10. Mai tritt ein Ministerrat zusammen und verlangt einen sofortigen Wechsel im Oberbefehl. Nivelle wird geladen. Er erscheint selbstbewußt und nicht mehr niedergeschlagen wie am 25. April. Painlevé legt ihm nahe, aus Gesundheitsrücksichten oder in einer anderen Form, die ihm vielleicht besser gefällt, den Oberbefehl abzugeben und wieder zu seiner Verdun-Armee zurückzukehren, natürlich nach einem entsprechenden Urlaub. Aber siehe, Nivelle ist anderer Meinung geworden. Frei heraus erklärt er dem Kriegsminister:

„Ich werde mir den Fall überlegen, Herr Minister, denn erstens bin ich nicht krank, und zweitens herrscht jetzt die von Ihnen und den anderen Parlamentariern verlangte frische Luft im Hauptquartier, und drittens sehe ich nicht ein, daß ich jetzt der Armee, die gute Fortschritte macht, durch meinen Abgang in die Arme fallen soll. Wie gesagt, ich werde mir den Fall überlegen."

Mit kurzem Gruß entfernt sich der General, begibt sich zu seinen Freunden, zu einflußreichen Parlamentariern und Journalisten, erklärt ihnen seine Meinung. Es gelingt ihm auch, die Presse für sich zu gewinnen, denn der kleinste Erfolg ist ja blutnotwendig für die öffentliche Meinung. Und Nivelle hat auch seit der Einnahme von Craonne unbestrittene, wenn auch winzige Erfolge aufzuweisen. Sie stehen in keinem Verhältnis zu den aufgewendeten Mitteln, aber es sind immerhin Erfolge. Ein bekannter Journalist wendet sich sogar an den Präsidenten Poincaré mit der Meinung:

„Die Demission des Kriegsministers Painlevé wäre das Ende einer politischen Partei; die Demission Nivelles aber wäre das Ende Frankreichs."

Andere Zeitungen wenden sich gegen die beabsichtigte Einspannung des Generals Foch, den sie als „Pfaffengeneral" bezeichnen, weil in seinem Quartier hohe und höchste Geistliche täglich ein- und ausgehen. Ganz offen stellt man sich mit diesen von ihm selbst hervorgerufenen Veröffentlichungen in Gegensatz zu dem Kriegsminister. Ein unhaltbarer Zustand. Mangin wird in die Wüste geschickt. Vorläufig nur Mangin. Bald wird Nivelle folgen.

Es kommen schwüle Tage für Frankreich. Endlich am 15. Mai faßt der Ministerrat zwei Personalbeschlüsse, die am 16. Mai im Journal Officiel zu lesen sind:

„General Pétain ist mit dem heutigen Tage zum Oberbefehlshaber der französischen Armee im Norden und Nordosten ernannt. General Foch wird Stabschef der französischen Armee."

Und General Nivelle? General Nivelle geht ab und bleibt Führer einer Armeegruppe, aber ohne das Kommando aktiv auszuüben. Man schiebt ihn ab, in unbeschränkten Erholungsurlaub. Es geht ihm genau so, wie es vor einem halben Jahr mit General Foch geschah.

General Nivelle tritt ab und verschwindet

Wird er wieder auftauchen? Ist seine Rolle ausgespielt? Ja, auf dem französischen Kriegsschauplatz ist der Name Nivelle erledigt. Man wird ihn aber bald wieder nennen. Noch wochenlang wird der Poilu bei der Nennung dieses Namens wütend mit den Zähnen knirschen, noch wochenlang wird eine Welle des Hasses über diesen Mann hinwegbranden, über den gestürzten Oberbefehlshaber, der nur das Beste für Frankreich wollte, der stark genug war, sein schweres Schicksal auf sich zu nehmen, aber doch nicht stark genug, seinem Gegner, dem deutschen Soldaten, erfolgreich die Stirn zu bieten.

General Nivelle ist abgetreten, aber sein Name lebt weiter in der Meuterei der französischen Armee, in der Unzufriedenheit und in der Enttäuschung, die Hunderttausende von Männern in Waffen ergriffen hat.

General Nivelle lebt weiter in der Schlacht, die nicht mehr aufzuhalten ist. Nein, die Schlacht ist ihren Vätern und Führern entglitten, genau wie damals der Kampf um Verdun. Nichts, aber auch nichts kann die rollende Feuerwalze aufhalten. Die Schlacht am Damenweg tobt und muß sich austoben und wird erst ersticken in dem Augenblick, da der Poilu sich wendet und gegen Paris marschiert, um dort eine starrköpfige Regierung mit Waffengewalt zu zwingen, den aussichtslosen Krieg gegen Deutschland zu beenden.

In dieser ersten Maihälfte melden die deutschen Heeresberichte:

„In der Champagne steigerte sich am Vormittag das Feuer zu stundenlanger stärkster Wirkung — —

Frische Divisionen waren herangeführt, um uns die Höhenstellungen bei Moronvilliers zu entreißen. Ansturm ist am zähen Widerstand unserer Truppe gescheitert — — —

Badische, sächsische und brandenburgische Regimenter im vollen Besitz ihrer Stellungen — — —

Feind hat schwere Verluste erlitten — — —

Die Angriffe am 4. Mai nördlich von Reims und in der Champagne waren nur Vorläufer des neuen Durchbruchsversuches, der gestern zwischen der Aillette und Craonne auf einer Front von 35 Kilometern einsetzte — — —

— — — ist er vereitelt, der Riesenstoß abgeschlagen — — —"

Der Poilu marschiert nicht mehr

Am 26. April hatte General Franchet d'Esperey seinem Oberbefehlshaber General Nivelle eine Meldung über wachsende Unruhe und Disziplinlosigkeit im Armeegebiet erstattet. Nivelle aber hatte geantwortet: „Einerlei, lassen Sie den Poilu in Ruhe, der muß sich mal austoben. Die Hauptsache ist, er marschiert."

Am 3. Mai war die zweite Kolonial-Infanteriedivision von der Welle der Insubordination ergriffen. Die Soldaten weigerten sich, in Stellung zu gehen. Man redete ihnen zu, man drohte, man zog einige Schreier aus den Reihen und führte sie ab zur kriegsgerichtlichen Bestrafung. Die Divisionen überlegten sich den Fall und marschierten wieder. Bald war auch dieser Fall vergessen. Aber es kam ein nächster, und noch einer und noch einer.

Nun aber rollt die Schlacht und nimmt noch weiter zu, an Zähigkeit und Heftigkeit. Immer neue Regimenter werden in den Schmelztiegel geworfen und kehren nach drei oder vier Tagen zurück, in der deutschen Abwehr zu Schlacke gebrannt. Irgendwo auf den Anmarschwegen, im Hinterland, oder auch vorne in den Trichterstellungen treffen sich abgelöste oder ablösende Formationen, und es entspinnt sich ein lebhaftes Frage- und Antwortspiel.

„Wie steht's da vorne aus?" fragen die Ablösenden.

Und die Abgelösten: „Mies, alles faul, keine Möglichkeit, durchzukommen. Die Deutschen halten wie Pech und Schwefel, da kannste machen, was du willst. Es können noch zehn, noch hundert Divisionen kommen, unsere Artillerie kann noch ein ganzes Jahr trommeln, es werden immer noch Deutsche da sein, die halten, und wenn's nur einer ist, der das Maschinengewehr abdrückt, bei unseren Angriffen — —"

„Soll denn das so weitergehen?"

„Wir sind ja nur Kanonenfutter!"

„Ja, das mutet man uns zu, wir sind ja nur Kanonenfutter. Wir waren Kanonenfutter für Nivelle, jetzt sind wir Kanonenfutter für die andern. Den Deutschen ist nicht beizukommen. Vorgestern haben wir angegriffen, zwei Bataillone stark, und wollten ein kleines Wäldchen nehmen, 900 Meter vor uns. Wir kamen auch gut ins Wäldchen hinein, machten ungefähr 200 Gefangene, trotzdem zwanzig unserer Offiziere ins Gras gebissen hatten. Aber da kamen die Deutschen zum Gegenstoß. Es war furchtbar, diese Kerle anzusehen. Sie kamen ohne Rock, mit aufgekrempelten Hemdsärmeln, den Dolch in der Hand oder den Spaten geschwungen, Handgranaten am Hosenbund. Und wir mußten zurück, nach kurzem, heftigem Kampf. Eine Panik entstand bei uns. Wir liefen, was wir konnten. Wir kamen wieder in unsere Ausgangsstellungen. Dort warfen wir uns auf den Boden und weinten vor Wut, weil alles vergebens gewesen war. Da seht ihr, was los ist. Es hat gar keinen Zweck mehr, zu kämpfen. Man hat uns verraten, wir sind verkauft und verloren — —"*)

„Wir verweigern jeden Angriff!"

So schreiben die Offiziere in ihre Tagebücher, so berichten sie noch heute, so sprechen auch die Soldaten. Von Tag zu Tag mehren sich die Fälle offener Gehorsamsverweigerung vor dem Feind. Die Gerichtsoffiziere haben mehr zu tun, als sie bewältigen können.

Und da geistert plötzlich wie ein Lauffeuer von Mann zu Mann, von Kompanie zu Kompanie, von Bataillon zu Bataillon, von Truppenteil zu Truppenteil die Parole: „Wir werden im Graben weiterhin unsere Pflicht tun, aber wir verweigern von heute ab jeden Angriff. Alles macht mit!"

So geschehen um die Maimitte, just in den Tagen, da man General Nivelle in die Verbannung schickt und damit den unruhigen Elementen neuen Gesprächsstoff gibt und die Vorwürfe gegen den scheidenden Oberbefehlshaber sozusagen bestätigt.

*) Dieser Bericht stammt fast wortgetreu aus dem Tagebuch eines französischen Offiziers, der die schweren Kämpfe am Damenweg mitmachte. Die Deutschen, die in Hemdsärmeln, mit Dolch und Spaten zum Gegenangriff vorgingen, waren Soldaten bayrischer Regimenter.

(Fortsetzung folgt)

Ist guter Rat teuer?
In der Zeitschrift „Kampf der Gefahr" kosten viele gute Ratschläge nur 10 Pfennig! Radbo

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Großunternehmen sucht für Mannheim u. Umgeb. **2 Herren oder Damen** redegewandt, mit gutem Leumund, für angenehme Werbetätigkeit gegen Fixum, Provision u. Spesenzuschuß. Einarbeitung u. dauernde Unterstützung werd. zugesichert. Herren und Damen, die sich eine solide Existenz aufbauen wollen, bitten wir um ihre Angebote unter C V 171 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jüngere **Kontoristin** sofort od. auf 1. April 38 gesucht. Kenntnisse in Buchhaltung und Maschinenschreiben erwünscht. Angebote unter DQu 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Putzfrau zum Büroreinigen gesucht. Zuschriften unter G K 37 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Servierfräulein sofort gesucht Mehlplatz 4.

Jüngeres, ehrlich. **Tagesmädchen** für Wirtschaft sofort gesucht.

Tagesmädchen (15—16 J.) für Kinder in klein. Haushalt gesucht. Harz, T 5, 5. Vorzust. 15 bis 16 Uhr.

Frau f. Stundenarbeit gesucht. Adr. i. d. Gesch.

Jüngerer **Gardinen- und Teppich-Spezialist** sucht sich zu verändern. Angebote unt. G J 51 an die Geschäftsstelle.

Junge Stenotypistin auch mit Büroarbeiten vertraut, sucht sofort oder zum 15. März Stellung. Angebote unter G D 46 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Mädel vom Lande, sucht Stellung im Haushalt. — Ang. u. F Z 42 an d. Geschäftsstelle.

Aelt. Fräulein sucht sof. Stelle in Haushalt. — Ang. u. G U 49 a. d. Geschäftsst.

Lest die NMZ!

Stellengesuche

Kinderliebes **Mädchen** sucht Stelle. Ang. u. G E 47 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Immobilien

J. Neuert P 2, 8/9 Ruf 283 66 u. 510 44 Immobilien-Büro
Ich suche **Ein- u. Zweifamilien- sowie Wohn- u. Geschäftshäuser** für vorgemerkte schnellentschloss. Käufer bei hoh. Anz. zu kaufen.
Haus in Ludwigshafen 8×3 Zim., Kü., Bad, 1×1 Zim., Kü., Bad, Laden, steuerfrei bis 1940, sehr gut rentierend, wegzugshalber billig zu verkaufen.
Haus am Ring Nähe Bahnhof, mit größeren Wohnungen, wegzugshalb. weit unter Verkehrswert zu verkauf.
Haus mit Metzgerei u. Wirtschaft in Weinheim, langjährige Existenz für Metzger, billig zu verkaufen.
Jakob Neuert, Immob.-Büro P 2, 8-9 Ruf 283 66 510 44

Almen Günstige **Bauplätze** für Kleinwohnungen, an der Münchwörthstr., billig zu verkaufen durch Karl Sack Immobil.-Büro N 5, 26, Fernspr. 251 18.

Verkäufe

IDEAL u. ERIKA-Schreibmaschinen Büro-Möbel und Bedarf von J. ARZT Mannheim N 3, 7

1 Küche Schrank, Ausziehtisch, 2 Stühle und **Mädchenzimmer** weiß, Bett, Waschtisch, Schrank, umzugshalber zu verkaufen. Ang. u. G B 41 an d. Geschäftsstelle.

Gebraucht. **Marktwagen** (Hand) billig abzugeben. Anzus. 4 bis 6 Uhr J 4a, 2.

Auktions-Restposten Möbel, Antiquitäten, Teppiche, Läufer, Bilder, Porzellanwaren u. vieles andere spottbillig Gindele D 2, 4

Schier, erstklassig, neuer **Silberfuchs** umständeh. für 300 ℳ gegen bar zu verkaufen. Anzusch. zwisch. 5 und 6 Uhr. — Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Neue billige **Einzelmöbel**: 1 Schrank, 1t. 32.- / 2tür. 50.- / 3tür. 105.- / 1 Büfett 105.- / 1 Kredenz 45.- / 1 Bücherschr. 75.- / 1 Diplomat 45.- / 1 Auszugtisch 35.- / 1 Bett m. Rost 33.- / 1 Nachttisch 15.- / 1 Couch 55.- — R. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, 7—8

Anzeigen helfen verkaufen

Vermietungen

2 Büro- bezw. Lagerräume D 7, 12, Hths., mit elektr. Beleuchtung, Wasser und Oefen, sofort zu vermieten. Auf Wunsch kann auch Kellerraum mit übernomm. werd. Näh. bei W. Fuchs, Ludwigshafen, Seghlinstraße 4, III.

Moderne **2½- bis 3-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Heizung u. Zubehör, bis zu ℳ 100.—, sofort gesucht. Oststadt u. Neuostheim bevorzugt. Angebote unt. G C 43 an die Geschäftsstelle.

Herrliche **3-Zimmer-Wohnung** mit einger. Bad, vollständig neu hergerichtet, in modernem Hause (Bahnhofsnähe) a. 1. 4. 38 zu vermieten. Mietpreis RM 72.— Vorauszahl. Hans Simon, Immobilien, L 14, 5, Fernruf 280 47.

Wohnung 2 Zimmer, Küche, Badez., Garten, Haltestelle der Straßenbahn, Preis RM. 41.50, zum 1. 4. zu vermieten. Näheres durch Verwaltung Hornung, L 7 Nr. 6.

Schöner **Obstgarten** ca. 1400 qm mit hübschem Wochenendhaus, in best. Villenlage in Feudenheim a. 1. April billig zu verpachten, evtl. zu verkaufen. Näh. Telef. 406 32

Oststadt Wohng. 5 Zimmer Wintergart., eingerichtetes Bad, evtl. 2 Mansard., 2 Keller, a. 1. 4. zu vermieten. Fernspr. 422 12.

Gut möbliert. Zimmer sof. a. v. Brehm, Kaiserring 48, 2 Tr.

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. U 4, 5, 2 Tr. l.

Feudenheim! Schöne 3-Zim.-Wohnung freie Lage, mit Heiz., zu 80 RM pro Monat, zum 1. Apr. zu vermieten. F. Rihm, Immobilien, Feudenheim, Hauptstraße 138, Fernspr. 514 77.

Kaiserring 48, 2. Tr. Schöne 3-Zimm.-Wohn. u. 2 schöne leere Zimmer 1 Büro sof. zu v. Brehm.

Gut möbl. Zim. sof. zu vermiet. U 4, 24, 1 Tr. r.

Nicht alles hilft, aber eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hat guten Erfolg

Mietgesuche

Werkstätte etwa 300 qm, mit Kraft- und Lichtstrom, Wasser, für Lederverarbeitungsbetrieb zum 1. 5. oder 1. 6. oder 1. 7. zu mieten gesucht. Angebote unter D O 109 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sonnige, moderne **2½- bis 3-Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Zubehör von la. Ehepaar zum 1. 4. oder 1. 5. gesucht. Pünktl. Zahler. Waldpark od. Oststadt bevorz. Angeb. unt. G A 45 an die Geschäftsst. d. Bl.

2 kl. od. 1 gr. Zimm. u. Küche abgeschl., gesucht. Ang. u. G N 50 a. d. Geschäftsst.

Kaufgesuche

Schaukästen zu kauf. gesucht. Ang. u. D R 197 an d. Geschäftsstelle.

Ganz erhaltene **moderne Küche** kompl. Tochterzimmer, Gasherd zu kauf. gesucht. Ang. u. G O 56 an d. Geschäftsstelle.

2sitz. Faltboot gebraucht, zu kauf. gesucht. Ang. u. G M 54 an d. Geschäftsstelle.

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Vermischtes

Herren- und Damenkleidung fertigt an, repariert, ändert und bügelt ● billig ● Berlinghof S 2, 15.

Erklärung Ich nehme hiermit die von mir mit Bezug auf die Familie Karl Schröder in Mhm.-Waldhof, Alemannenstr. 18 gebrauchte Beleidigung mit dem Ausdruck d. Bedauerns als unwahr zurück. Oskar Lorenz, Mhm.-Waldhof.

Die amtlich vorgeschriebenen **Bau-Formulare** nämlich: Form. 0 Entwässerungs-Gesuch, 1 Baugesuch, 2 Baubeginn, 3 Baufluchtangabe, 4 Baufluchtrevision, 5 Revision auf Sockelhöhe, 6 Rohbau Revision, 7 Kamin-Untersuch, 8 Bezugserlaubnis; ferner **Unfall-Anzeigen** sind v. unserem Verlage zu beziehen. Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6

Zeichentische ISIS-Zeichenmaschinen Zeichnungs-Aufbewahrungs-Schränke Plan-Spiral - Reißbretter - Reißzeuge Rechenschieber - Zeichen- und Lichtpaus-Papiere - Lichtpaus-Apparate **Chr. Hohlweg** Kommandit-Gesellschaft Mannheim D 6, 3 Fernruf 282 42 ! Besichtigen Sie unsere Sonderschau!

Markensammler Philatelisten-Cabinet Berlin-Wilmersdorf, Konstanzer Straße

Bronner's „Malzstübl", J 4a, 11a heute allgemeine Geldbeutelwäsche! Verlängerung.

Sind Sie ein Wünschelrutengänger?
Offen gestanden: Sie werden es sich selbst nicht zutrauen. Aber Sie möchten doch auch gern mal eine kleine Wünschelrute in die Hand nehmen, d. h. Sie möchten sich Wünsche erfüllen. Wir haben zwar keine Wünschelrute, aber eine Fundgrube günstiger Gelegenheiten: unseren Kleinanzeigenteil! Lesen Sie ihn täglich und schreiben Sie auf alle Ziffer-Anzeigen, die Sie interessieren. Sie werden manchen Wunsch durch unsere Neue Mannheimer Zeitung erfüllt sehen!

MARCHIVUM